Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20. Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 258. Mittwoch den 17. September **1851.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf die Breslauer Zeitung, welche, wie bisher, täglich des Morgens und nur Montags am Nachmittage erscheint.

Sie wird wie bisher bemüht sein, dem Leser möglichst rasch und vollständig das vorhandene politische Material zu unterbreiten und ihn über jede wichtige Tagesfrage zu verständigen.

Sie wird aber außerdem den handelspolitischen Interessen der Provinz eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und hat aus der Ehre ihrer Wahl zum erklärten Organ des eben gestifteten

Central-Vereins zur Förderung und Wahrung der gewerblichen und industriellen Interessen Schlesiens (S. Nr. 257 d. Z.)

nicht blos eine neue Verpflichtung hierzu überwiesen erhalten, sondern hofft auch durch dieses neue Verhältniß, welches sie mit den bedeutendsten Industriellen unserer Provinz in nahe Beziehung bringt, in die Lage zu kommen, um über die jedesmaligen Bedürfnisse schlesischer Agrikultur und Industrie die sachgemäßeste Auskunft geben und in dieser Beziehung die Interessen der Provinz am besten vertreten zu können.

Die Breslauer Zeitung wird übrigens wie bisher der Gesetzgebung, Rechtspflege und Verwaltung einen bestimmten Theil ihres Raumes widmen, eine besondere Rubrik für Kunst, Literatur und Wissenschaft beibehalten und fortfahren, durch Sichtung und sachgemäße Abgrenzung des Stoffes dem Leser möglichst bequem zu sein.

Ueberhaupt wird die Redaktion wie die Expedition der Zeitung allezeit ein aufmerksames Ohr für die Wünsche des Publikums haben und die stete Bereitwilligkeit an den Tag legen, denselben, so viel thunlich, nachzukommen.

Trotz der Erweiterung der Zeitung bleibt der Abonnements-Preis derselben, wie früher, am hiesigen Orte 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärts im ganzen preußischen Staate 1 Rthlr. 24½ Sgr. incl. Porto. Die viertheilige Petit-Zeile oder deren Raum wird den Inserenten mit 1¼ Sgr. berechnet. Auf die Breslauer Zeitung nehmen alle Post-Aemter Bestellungen an.

Breslau, im September 1851. **Graß, Barth und Comp. (H. Barth),** Verleger der Breslauer Zeitung.

Inhalt. **Preußen.** Berlin. (Amtliches.) — (Die Stellung der Zollvereinsstaaten zum Vertrage vom 7ten. Die Postkonferenz.) — (Die vormaligen Reichsstände. Der Vertrag vom 7ten. Vermischtes.) — (Hof- und Personal-Nachrichten.) — (Ständische Nachrichten.) — (Zur Tages-Chronik.) — Swinemünde. (Die preußische Marine.) — Köln. (Militärisches.) — **Deutschland.** Frankfurt. (Englisch-französische Protestnote. Hessisch-holsteinisches Kommissorium. Die deutsche Flotte.) — München. (Agitation der klerikalen Partei. Das Strafgesetzbuch. Ankunft des Herrn v. d. Pfordten.) — Stuttgart. (Die Anträge der Kommission für die Verfassungs-Revision.) — Gotha. (Vertagung.) — Aus Weimar. (Das Ministerium und die Kreuzzeitungs-Partei.) — Dresden. (Manöver. Steuer-Erleichterung.) — Aus Schleswig-Holstein. (Gerüchte.) — **Oesterreich.** Wien. (Tagesbericht.) — **Italien.** Genua. (Eine Theater-Scene.) — (Französischer und deutscher Einfluß in Rom.) — **Frankreich.** Paris. (Tagesbericht.) — Straßburg. (Truppenbewegungen. — **Großbritannien.** London. (Der katholische Verein in Irland. Australische Goldlager. Verbrecher-Transport. Bank-Ausweis. Der submarine Telegraph.) — (Der Gladstonesche Brief.) — **Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Polizeiliche Nachrichten.) — (Militärisches.) — Liegnitz. (Manöver. Besserungs-Anstalt für verwahrloste Kinder. Schulprüfung.) — Neisse. (Das 2. Ulanen-Regiment. Vermischtes.) — Löwenberg. (Pastor Förster in Görisseiffen.) — Ratibor. (Kirchliches. Gewerbegericht.) — Breslau. (Personalien.) — **Gesetzgebnug, Verwaltung und Rechtspflege.** Breslau. (Schwurgericht.) — (Verordnungen von Behörden.) — **Handel, Gewerbe und Ackerbau.** (Die neue freiwillige österreichische Staats-Anleihe.) — Breslau. (Produktenmarkt.) — (Plenarsitzung des Gewerberaths.) — (Berliner und Stettiner Markt.) — Breslau. (Neue Anleihe.) — Berlin. (Patente.) — (Hinsichtlich des belgischen Vertrages.) — (Verbindungsbahn der Berliner Bahnhöfe.) — (Das Verwaltungs-Personal der indirekten Steuern in Preußen.) — Liegnitz. (Gemüse-, Blumen- und Frucht-Ausstellung.) — (Ernteberichte aus der Grafschaft Glaz.) — (Die Getreidepreise.) — **Mannigfaltiges.**

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 13. September, Abends 8 Uhr. Heute Nachmittag 3 Uhr ist Franz Raveaux gestorben.

Paris, 13. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. 3% 55, 75. 5% 91, 65.

London, 12. Septbr., Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Consols 96⅛, ¼. Hamburg, 3 Monat-Wechsel, 13 Mrk. 9¼ Schl. Wien, 3 Monat-Wechsel 11, 50. — Korn, flau.

Hamburg, 15. Septbr. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Roggen, begehrter pro Herbst 122 bis 123 Pfd. 65, 66, pro Frühjahr 120 bis 121 Pfd. 65—66. (Berl. Bl.)

Verona, 14. Septbr. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist um 9½ Uhr Vormittags durch Padua und um 10½ Uhr durch Vicenza passirt. An beiden Orten geruhten Se. Majestät abzusteigen, und nach Besichtigung der aufgestellten Truppen im festlich geschmückten Stationsgebäude die Aufwartung der Autoritäten des Klerus und der Municipien anzunehmen. Ueberall stürmischer Jubel von Seiten der zusammengeströmten Bevölkerung. In allen Zwischenorten waren Triumphbogen und Musikbanden aufgestellt. In Padua fand nach der Abfahrt Sr. Majestät zur Feier der Tages die festliche Vertheilung von 24 Geldprämien an die gesitteten Mädchen und eine Spende des Municipiums an die städtischen Militär-Invaliden statt. Um die Mittagsstunde ist Se. Majestät in Verona angekommen.

Preußen.

Berlin, 15. Sept. [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin sind aus dem Bade Ischl auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachstehend verzeichneten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: Den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub: dem General-Lieutenant v. Tietzen u. Hennig, Kommandeur der 13. Division. — Den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Obersten Grafen zu Solms-Laubach, Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade. — Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: dem Oberst-Lieutenant v. Heister, Chef des Generalstabes 7. Armeekorps, dem Oberst-Lieutenant Leonhardi, Kommandeur des 7. Artillerieregiments. — Den rothen Adlerorden 4. Klasse: dem Hauptmann v. Zittwitz, Adjutanten der 13. Division, dem Major v. d. Lochau, dem Hauptmann v. Stückradt, vom 16. Infanterieregiment, dem Hauptmann v. Brösicke, vom 13. Infanterieregiment, dem Rittmeister v. Krane I., vom 4. Kürassierregiment, dem Major Freiherrn zu Inn- und Knyphausen, int. Kommandeur des 8. Husarenregiments, dem Major v. Schlichten, Kommandeur des 11. Husarenregiments, dem Major v. Langen, Kommandeur des 2. Bataillons (Borken) 13. Landwehrregiments, dem Major Baron v. Vietinghoff, gen. Scheel, Kommandeur des 2. Bataillons (Düsseldorf) 17. Landwehrregiments. — Den St. Johanniterorden: dem Rittmeister Grafen zu Stolberg-Wernigerode, von der Kavallerie des 1. Bataillons (Wesel) 17. Landwehrregiments. — Das allgemeine Ehrenzeichen: dem Korps-Registrator Bitterberg,

dem Feldwebel Schlüter, vom 15. Infanterieregiment, dem Sergeanten Schmidt, vom 13. Infanterieregiment, dem Feldwebel Overbeck, vom 7. Jägerbataillon, dem Feldwebel und Rechnungsführer Fleer, vom 7. kombinirten Reservebataillon, dem Wachtmeister Köhler, vom 4. Kürassierregiment, dem Wachtmeister Strauch, vom 11. Husarenregiment, dem Wachtmeister Lippe, vom 5. Ulanenregiment, dem Feldwebel Meller, vom 2. Bataillon (Paderborn) 15. Landwehrregiments, dem Feldwebel Bayer, vom 1. Bataillon (Münster), dem Wachtmeister Färber, vom 3. Bataillon (Warendorf) 13. Landwehrregiments, und dem Feldwebel Schütz, vom 2. Bataillon (Düsseldorf) 17. Landwehrregiments.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist aus Süd-Deutschland hier eingetroffen.

Die Ziehung der 3. Klasse 104ter königlichen Klassen-Lotterie wird den 23. September dieses Jahres, Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Dresden. Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am königl. hannoverschen Hofe, Graf v. Nostitz, von Hannover. Se. Excellenz der Oberschenk v. Arnim, von London. Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Oesterreich, aus dem Bade Kreut. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Ostende. Se. Excellenz der Staats- und Finanzminister v. Bodelschwingh, nach Münster. Se. Excellenz der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken v. Wrangel, nach Verona. Der Konsistorial-Präsident und Vorsitzende des evangelischen Ober-Kirchenraths v. Uechtritz, nach Breslau.

Berlin, 15. September. Nach einer heute gegen Abend in Sanssouci aus Koblenz eingetroffenen telegraphischen Depesche haben Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen den Unfall gehabt, bei einer Truppenübung mit dem Pferde zu stürzen und Höchstsich am linken Knie und linken Arm leicht zu verletzen, so daß eine Gefahr in keiner Weise zu besorgen steht. (Preuß. Z.)

Berlin, 15. Septbr. [Die Stellung der Zollvereinsstaaten zum Vertrage vom 7ten. — Die Postkonferenz.] Unter denjenigen Gegenständen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in der nächsten Zeit jedenfalls vorwiegend beschäftigen werden, steht die Frage nach der Stellung, welche die gegenwärtig bereits zum Zollverein gehörigen Staaten zum Vertrage vom 7. Septbr. einnehmen werden, jedenfalls obenan. Man hat in diesen Tagen behaupten wollen, Preußen habe die Verhandlungen mit Hannover unter vorgängiger Zustimmung der übrigen Vereinsstaaten geführt, und es stehe daher keinen Augenblick in Zweifel, daß dieselben jetzt hinterher die getroffenen Feststellungen billigen würden. Wir können dem auf das Entschiedenste widersprechen; die Entstehung des Vertrages vom 7ten ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß Preußen, als die Existenz des Zollvereins in Dresden durch die österreichischen Bestrebungen und dann durch die Drohungen der süddeutschen Staaten gefährdet erschien, sich, für den Augenblick wenigstens unbekümmert um die etwanigen Einwendungen der süddeutschen Vereinsstaaten, in die Verhandlungen mit Hannover einließ und sich über die Präliminarien einigte, um eventualiter einen Ersatz für etwanige Abfälle zu haben. Schwerlich wäre der Vertrag so schnell, schwerlich überhaupt zu Stande gekommen, hätte man alle jetzt zum Zollverein gehörigen Staaten zuvor mit ihren Einwendungen hören wollen. Dies ist nicht blos nicht geschehen, wir dürfen vielmehr sogar behaupten, daß vielen der Vereins-Regierungen die Nachricht von dem wirklich erfolgten Abschluß des Vertrages völlig unerwartet und überraschend gekommen ist. — Der zweite Irrthum ist die ziemlich allgemein aufgestellte Ansicht, Hannover habe den Vertrag nur abgeschlossen unter der Bedingung der Fortdauer des Zollvereins in seiner gegenwärtigen Ausdehnung. Der Art. 1 des Vertrages bezeichnet ausdrücklich als die kontrahirenden Theile: einerseits Preußen und die alsdann (d. h. am 1. Januar 1854) mit Preußen zollvereinten Staaten, und andererseits Hannover nebst den diesem Vertrage beitretenden dermaligen Steuervereinsstaaten. Die Möglichkeit des Rücktritts einzelner Staaten vom Zollverein ist daher vollständig vorgesehen, es handelt sich eben nur darum, welche Staaten nach dem mit Ende 1853 eintretenden Ablauf der gegenwärtigen Zollvereinsverträge noch mit Preußen zollvereint bleiben wollen und werden. Nichts von einem Zwang weder auf dieser noch auf jener Seite. Ja noch mehr: es ist sogar bis jetzt wirklich zweifelhaft, ob nicht einzelne Lostrennungen vom Vereine die Folge sein werden. Aus dem Königreich Sachsen wenigstens werden bereits zahlreiche Stimmen laut, welche dies in der bestimmtesten Weise fordern, wie dies z. B. die „deutsche allg. Ztg." ausweist. Und auch in Baiern und Würtemberg hat der Abschluß des Vertrages augenblicklich wenigstens eine offenbare Bestürzung hervorgerufen: zwei Ministerial-Konferenzen haben in München unmittelbar nach dem Eingang der Nachricht stattgefunden, so melden baierische Blätter, und dann reiste der Minister-Präsident von der Pfordten persönlich nach Stuttgart, um eine Gemeinsamkeit des Auftretens von Baiern u. Würtemberg zu bewirken. Noch ist, dies sei noch einmal wiederholt, hier keinerlei positive Kundgebung bekannt, welche schlußfolgern ließe, wie die erwähnten beiden größten Vereinsstaaten sich zum Vertrage vom 7ten stellen werden. Es wird darüber auch jedenfalls eine Entscheidung nicht früher als durch die bevorstehende allgemeine Zollkonferenz, von der wir bereits berichteten, herbeigeführt werden, und Kämpfe, harte Kämpfe wird diese Entscheidung auch dann noch kosten, da zu viele Partikular-Interessen bei den nun auf der Tagesordnung stehenden Fragen ins Spiel kommen. Nichts soll aber von dieser Darlegung so fern liegen als wirkliche Besorgnisse dahin zu erregen, daß die jetzigen Zollvereinsstaaten zu einer Lostrennung vom Vereine sich entschließen werden; wir glauben vielmehr zuversichtlich, daß bei den bevorstehenden gemeinsamen Besprechungen eine Ausgleichung der verschiedenen Interessen und eine um so festere und gesundere Organisation des Zollvereins gelingen werde. Die spezielleren Data hierfür werden wir wohl erst nach und nach erhalten, und diese dann sorgsam zusammenzutragen nicht säumen.

Es ist ein günstiges Zusammentreffen, daß ganz gleichzeitig mit dieser Konferenz aller zum Zollverein gehörigen Staaten auch die erste Postkonferenz hier in Berlin tagen wird, weil das allseitig wach gerufene Gefühl der Gemeinsamkeit der materiellen Interessen dann vielleicht auch die noch mit ihrem Beitritt zum Postvereine Säumenden dem gemeinsamen Ganzen zuführt. Die Vorlagen für diese Konferenz sind völlig bereit und zum Theil bereits aus vereinzelten Mittheilungen bekannt. Es mögen die wichtigsten davon noch einmal hier kurz erwähnt sein; sie betreffen: 1) die Errichtung einer gemeinsamen Central-Anstalt für die postalischen Interessen, 2) die Verhältnisse des Postvereins zu den dem Vereine nicht beigetretenen Staaten einerseits und zum Auslande andererseits, speziell die Frage wegen Frankirung der Sendungen durch Marken auch nach diesen Staaten, 3) die Feststellung der Grundsätze für Vertheilung der gemeinsamen Posteinnahme, 4) die Regulirung des Zeitungs-Speditionsgebühren-Wesens nach gleichmäßigen Normen und dann endlich 5) die Ausdehnung der Grundsätze des Vereins auf den gesammten europäischen Postverkehr. Daß mit Rücksicht auf diesen letzten Punkt wahrscheinlich auch Bevollmächtigte auswärtiger Staaten sich um die Zeit dieser Postkonferenz hier in Berlin einfinden dürften, bemerkten wir bereits früher einmal.

†† **Berlin**, 15. Septbr. [Die vormaligen Reichsstände. — Der Vertrag vom 7. Septbr. — Vermischtes.] Man erinnert sich der in neuerer Zeit bei der Bundes-Versammlung gethanenen Schritte der vormaligen Reichsstände und der ehemaligen Reichsritterschaft, um eine Wahrung der ihnen im Artikel 14 der Bundesakte zugesicherten Rechte und Privilegien zu erzielen. Es sind die desfallsigen Beschwerden und Bittgesuche bekanntlich von Seiten der Bundes-Versammlung an den für die Reklamationen niedergesetzten besonderen Ausschuß verwiesen worden, und es hat in diesen Tagen zwischen dem hiesigen und dem Wiener Kabinet eine Verständigung über das einzuhaltende Verfahren stattgefunden. Wir hören darüber Folgendes: Man wird diesen ehemaligen Reichsständen ihre eigentlichen politischen Rechte erhalten, namentlich also ihre bevorzugte Stellung bei den Landesrepräsentationen, und es wird dies namentlich in Beziehung auf Preußen noch bei der bevorstehenden Neubildung der ersten Kammer geschehen; da wo jedoch Eigenthumsrechte der Standesherren durch die generelle Gesetzgebung der letzten Jahre alterirt worden sind, soll es bei diesen neueren Bestimmungen sein Bewenden behalten. Man scheint also auf den Standpunkt zurückgehen zu wollen, den die Bundes-Versammlung bereits lange vor dem Jahre 1848 in den Streitigkeiten der Standesherren mit den Regierungen von Baden, Hessen und Würtemberg z. B. bei der Frage wegen der Gemeinde-Ordnung und der Ablösung grundherrlicher Rechte eingenommen hat. Zu einer wirklichen Beschlußfassung dürfte es übrigens auch in dieser Angelegenheit in der nächsten Zeit schwerlich kommen, zumal eine Verschiedenheit der Ansichten über die hier einschlagenden Fragen schon immer innerhalb der Bundes-Versammlung obgewaltet hat. Man dürfte sich daher wohl nur in einer mehr vertraulichen Weise über die zu beobachtenden Grundsätze einigen, ohne einen bindenden Beschluß zu fassen.

Der General Graf Nostitz hat von Hannover aus die Ratifikations-Urkunde des Vertrages vom 7. Sept. hier überbracht. Es wird in Folge davon auch ein besonderer Bevollmächtigter von hier aus zur Erfüllung der gleichen Förmlichkeit nach Hannover gesendet worden. Der eigentliche Austausch der Ratifikationen hatte, wie man weiß, bereits in Hannover stattgefunden. — Der General-Steuerdirektor Klenze hat sich auf einige Tage zur persönlichen Rücksprache mit den Ministern nach Hannover begeben, kehrt aber noch in dieser Woche hierher zurück, da bereits von Bremen aus formelle Propositionen über einen Beitritt zum Vertrage vom 7. Sept. hier eingegangen sind, und wahrscheinlich auch ein besonderer Unterhändler (man vermuthet in der Person des alten Bürgermeisters Smidt) in den nächsten Tagen hier eintreffen dürfte.

Nach den aus allen Landestheilen hier einlaufenden Nachrichten gewinnt es den Anschein, als würden die Staatskassen in diesem Jahre einen bedeutenden Ausfall in Folge einer wesentlich geringeren Salzconsumtion erleiden. Nach dem Durchschnitt der letzten Jahre betrug diese Salzconsumtion bisher pro Kopf zwischen $16\frac{1}{2}$ bis 17 Pfd.; nach den bisher über die erste Hälfte dieses Jahres eingegangenen Nachrichten würde dieselbe aber nur erst die Höhe von $15\frac{2}{3}$ Pfd. erreichen, was also pro Kopf einen Ausfall von fast einem Pfunde ausmacht.

Es hat den Anschein, als ob die Ausweisung des Predigers Brauner nur der erste Schritt zu einer vollständigen Suspendirung der Andachtsübungen der freien Gemeinde sein werde. Die Ausübung jedweder geistlichen Funktionen wird wenigstens den „Sprechern" dieser Gemeinde in der Folge aufs Strengste untersagt bleiben.

Bei den Verhandlungen, die zwischen der russischen und preußischen Regierung wegen des Anschlusses einer Eisenbahn von Warschau an die Ostbahn geführt werden, soll sich als immer wahrscheinlicher herausstellen, daß dieser Anschluß nun doch in Uebereinstimmung mit den Wünschen des diesseitigen Kabinets bei Lissa an die zu erbauende Posen-Breslauer Bahn werde bewirkt werden.

Berlin, 15. Sept. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Majestät der König werden morgen früh auf Schloß Bellevue eintreffen, um daselbst in einer Sitzung des Staatsministeriums den Vorsitz zu führen.

Gestern Nachmittag 5 Uhr begab sich der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel nach Sanssouci, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. Unzweifelhaft wird die Unterzeichnung des Vertrages vom 7. September Seitens Sr. Majestät des

Königs erfolgt sein, nachdem der General Graf Nostiz den Vertrag mit der Unterschrift Sr. Majestät des Königs von Hannover von dort überbracht hat.

Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist gestern Abend nach Münster zum Provinziallandtag, der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten v. Raumer ist heute früh nach Elberfeld zum Kirchentage abgereist.

Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt weiß nichts von Vorarbeiten in Betreff einer übereinstimmenden europäischen Patent-Gesetzgebung, mit welchen ihn verschiedene Zeitungen beschäftigt sein lassen. Selbst die Herbeiführung einer deutschen Patent-Gesetzgebung dürfte noch in weiter Ferne stehen.

Se. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, ist von hier nach Verona abgereist.

Wir haben schon das Gerücht widerlegt, daß General Graf v. d. Gröben in Aufträgen sich in Wien aufgehalten habe. Dabei haben wir uns auf zuverlässige Mittheilungen gestützt. Wer diese bezweifeln möchte, möge die Widerlegung jenes Gerüchtes in seiner inneren Absurdität finden. Graf v. d. Gröben hatte eben Se. Majestät den König und Se. Majestät den Kaiser in Ischl verlassen. Dort waren auch die beiden Premierminister zusammengetroffen. Was für Aufträge wären also wohl für den General übrig geblieben, und an wen in Wien sollte er Aufträge gehabt haben. — Ueberdem war auch Wien auf dem nächsten Rückwege nach Münster vermöge Dampfschiff und Eisenbahn. Der General ist auf diesem Wege mindestens 1 Tag früher in Münster angekommen, als es auf irgend einem andern Wege möglich gewesen sein würde. (N. Pr. Z.)

[Ständische Angelegenheit.] Das so eben ausgegebene Gutachten der brandenburgischen Landtagskommission „für die Feststellung der Wahlbezirke zur zweiten Kammer" erklärt sich mit den in der ministeriellen Denkschrift aufgestellten leitenden Gesichtspunkten im Wesentlichen einverstanden. Insbesondere ist dieselbe einstimmig der Meinung, daß das Zerreißen der einzelnen landräthlichen Kreise behufs der Formirung von Wahlbezirken so viel, als irgend thunlich, zu vermeiden ist; und daß von denjenigen Städten, in denen ein eigentlich städtisches Leben vorwiegt, und die groß genug sind, um jede für sich einen eigenen Wahlbezirk zu bilden, jede ihre abgesonderte Vertretung zu erhalten hat. Für das Zusammenlegen mehrerer Kreise zu großen Wahlbezirken kann sich der Ausschuß dagegen nicht aussprechen. Er hält vielmehr mit 9 gegen 3 Stimmen an dem Grundsatze fest, daß organisch an die bestehende Landesverfassung sich anschließende Wahlbezirke den Vorzug vor willkürlich und mechanisch formirten verdienen, und daß daher der landräthliche Kreis als bestehende Korporation und Verwaltungs-, wie Vertretungseinheit in der Regel auch den zweckmäßigsten Wahlbezirk bildet. Einstimmig erklärt sich der Ausschuß für die abgesonderte Vertretung von Berlin und eben so für die von Potsdam; aber nicht für die von Prenzlau und gegen die zur Erwägung gestellte Zusammenstellung von Potsdam, Brandenburg und Spandau zu einem Wahlbezirk. (N. P. Z.)

Dem märkischen Provinziallandtage ist neuerdings eine nachträgliche ministerielle Denkschrift über den Stand der Chausseen und über die bereits vorgenommenen und noch auszuführenden Meliorationen in der Provinz zugegangen. Dieselbe spricht sich insbesondere über die Meliorationen im Oderbruch, über die an der Havel und Spree vorzunehmenden Eindeichungen, für welche unter den Grundbesitzern Deichsozietäten anzuregen und zu bilden sind, über die Schiffbarmachung des Netteflusses im Teltower Kreise zur Nutzbarmachung des in Spremberg gewonnenen Gipses, und endlich über die in der Provinz vorhandenen Chausseen aus. In Betreff der letzteren wird erwähnt, daß die Neumark und Lausitz deren noch wenige besitzen, weshalb die Gemeinden bei Anlegung derselben zu unterstützen seien. Die Denkschrift nimmt bei ihren verschiedenartigen Vorschlägen hauptsächlich auf die Beihülfe und resp. Verwendung der Provinzialhülfskasse Bezug.

Berlin, 15. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Was das Verhalten anlangt, welches Baiern, Oesterreich und Preußen gegenüber in der Bundespolitik anzunehmen neuerdings beliebt hat, so ist dasselbe glaubwürdigem Vernehmen nach gegen jede strengere Centralisation gerichtet. Es ist nicht zu verkennen, daß Baiern bei der Innehaltung dieser Politik immer mehr die Rolle eines Führers der Mittel- und eines Theils der kleinern Staaten in der Bundesversammlung einnehmen möchte, da sich bei den meisten dieser Regierungen die größte Eifersucht für ihre Souverainetät zeigt und sie, nachdem nun der Bund in seiner frühern Art und Weise rekonstituirt ist, sich bei jeder beantragten Neuerung in den Bundeseinrichtungen mißtrauisch verschließen. — Die Abreise des Hrn. v. Prokesch nach Wien, welche bereits mehrfach in Aussicht gestellt wurde, scheint bestimmt festgesetzt noch nicht zu sein.

Wie man erfährt, bezweckten die von uns schon erwähnten Vorschläge zur Modifikation der preußischen Heereseinrichtungen hauptsächlich eine engere Verbindung der Landwehr mit der Linie, die allerdings allmählig zu einem Aufgehen der ersteren in die letztere geführt haben würde. Die Meinung schien dahin zu gehen, die Landwehr nicht mehr als abgesonderten Truppenkörper neben der Linie bestehen zu lassen, sondern dieselbe nur zu einem aus der Armee sich in Friedenszeiten aussondernden Elemente zu gestalten. Wir haben schon früher gemeldet, daß solche Aenderungen in den Grundformen unseres Heerwesens aus finanziellen und anderen noch überwiegenderen Rücksichten für die nächste Zeit aufgegeben sind. Dagegen möchten andere in das Gebiet des Militär-Oekonomiewesens fallende Prinzipien des bisherigen Systems eine wesentliche Umgestaltung eher zu erwarten haben.

Der Ober-Kirchenrath hatte gegen Ende v. J. die sämmtlichen Konsistorien zur Einsendung statistischer Nachrichten über den Ab- und Zugang evangelischer Predigtamts-Kandidaten, so wie über deren gegenwärtigen Bestand aufgefordert. Die Resultate hat der Ober-Kirchenrath den Konsistorien nunmehr in tabellarischen Zusammenstellungen mitgetheilt, aus welchen hervorgeht, daß der Bedarf in der ganzen Monarchie nach einem Durchschnitt von 11 Jahren alljährig 185 beträgt, daß von 1840—46 der Zuwachs durchschnittlich stärker war, als der Bedarf, derselbe dagegen von 1846—50 beträchtlich abgenommen hat und in den folgenden Jahren noch mehr abnehmen muß, da die Zahl der Theologie Studirenden in fortwährender Abnahme ist. Der gegenwärtige Bestand an Kandidaten sei jedoch noch stark genug, um selbst eine progressive Verminderung an neuen Kandidaten auf mehrere Jahre hinaus auszugleichen, ja einige Provinzen leiden sogar noch an Ueberfüllung. In einzelnen Gegenden, namentlich in der Rheinprovinz, so wie in den polnischen und litthauischen Landestheilen, ist dagegen schon jetzt ein Mangel an Kandidaten fühlbar. Es wird deshalb auch der Wunsch ausgesprochen, daß sich deutsche Kandidaten der Erlernung des Polnischen und Litthauischen befleißigen möchten.

Der bisher in dem Ministerium des Innern beschäftigte Regierungsrath v. Mörner, ist jetzt in gleicher Eigenschaft in die erste Abtheilung des hiesigen königl. Polizei-Präsidii versetzt worden. — Die betr. erste Rathsstelle war seit längerer Zeit unbesetzt und wurde kommissarisch durch Assessoren versehen. (C. B.)

Die Nichtigkeitsbeschwerde, die der Chef-Redakteur der N. Pr. Ztg., Assessor Wagener, gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts in dem bekannten Blochschen Prozesse beim Obertribunal eingereicht hat, ist in heutiger Sitzung für begründet erachtet worden.

Die Pickelhauben-Abnehmungs-Angelegenheit der Konstabler vor Gericht, wenn sie als Zeugen vorgeladen sind, ist noch nicht erledigt, sondern liegt dem Ministerium zur Entscheidung vor. Bis diese erfolgt, ist von dem Obersten der Schutzmannschaft den Konstablern aufgegeben, in Civilkleidung vor Gericht zu erscheinen und dann den Hut oder die Mütze abzuziehen. (N. Pr. Z.)

Swinemünde, 14. Sept. [Die preußische Marine.] Der kleine Theil der preußischen Flotille, der jetzt hier noch seine Seeübungen hält, bietet im Allgemeinen eine erfreuliche Erscheinung dar und zeigt dieses Neue recht deutlich, daß unsere norddeutschen Seeküsten alle Elemente für die Heranbildung einer tüchtigen Kriegsflotte im hohen Grade besäßen, wenn man dieselben nur gehörig benutzen wollte, ob dies aber auch in Preußen für die nächste Zeit geschehen wird, muß abgewartet werden. Es fehlt selbst hier in Swinemünde nicht an vielen Stimmen, die auch den jetzigen schwachen Anfängen der künftigen preußischen Kriegsflotte keinen erfreulichen Fortgang prophezeien wollen, da man in höheren einflußreichen Kreisen nicht sonderlich für dieselbe eingenommen sein soll. Die Ausführung der Gründung einer preußischen Marine gehört nun einmal dem Jahre 1848 an, und alles das, was nur im Mindesten an jenes Jahr noch erinnern könnte, möchte man von Seiten einer gewissen Partei jetzt ja so gern mit Stumpf und Stiel mindestens ausrotten. Schade wäre dies in der That um diese kleine neugegründete preußische Flotille, denn so unbedeutend sie auch noch ist, so glauben wir doch, daß in ihr ein guter Keim zu einem künftigen größeren Ganzen schon enthalten ist. Besonders die Matrosen und Marinesoldaten, die man in ihren schmucken seemännischen Anzügen jetzt vielfach in den Straßen von Swinemünde umherstreichen sieht, sind derbe, frische Burschen, die alles besitzen, was man nur von einem guten Seemann verlangen kann. Auf den englischen, französischen, sardinischen, österreichischen und nun gar russischen Kriegsschiffen, die wir noch kürzlich sahen, würde man sehr erfreut sein, wenn man nur stets so tüchtige Matrosen hätte, wie die jetzt hier versammelte preußische Kriegsflotille sie fast durchgehends besitzt; dieselben stammen fast alle von den langen preußischen Ostseeküsten her und dienen ihre Militärzeit statt im Landheer auf der Flotille ab, was sie sehr gern thun, da jedem Seemann der Dienst zu Lande höchst unangenehm ist. Einen Hoffnung erweckenden Anfang zur Heranbildung tüchtiger Seeoffiziere scheinen die vielen jungen Seekadetten, die großentheils jetzt auf dem „Merkur" eine Uebungsreise in der Ostsee machen, zu versprechen. Söhne der gebildetsten Familien aus der ganzen preußischen Monarchie, die alle von Lust und Eifer für ihren selbstgewählten Beruf erfüllt sind, befinden sich unter denselben und es wäre sehr schade, wollte man diesen jungen Anwuchs eines tüchtigen Schoners von theoretisch wie praktisch gebildeten Seeoffizieren nicht die für nun nothwendige fernere Entwickelung verleihen. Die jetzigen Offiziere der preuß. Flotille bestehen, außer dem Kommodore Schröder, der in der holländischen, und dem Kapitän Donner, der in der dänischen und später schleswig-holsteinschen Marine diente, fast nur aus früheren Kauffarthei-Kapitänen und Steuerleuten, die wenigstens, was den mehr seemännischen wie militärischen Theil ihres Berufes betrifft, in ihrer früheren Laufbahn vielfache Gelegenheit zur praktischen Erlernung desselben gehabt haben. Sehr großen und trotz allen Hindernissen stets unermüdeten Eifer für die fernere Ausbildung der Marine widmet ihr der jetzige Chef derselben, der Prinz Adalbert. Sollte Preußen wirklich es zu einer seiner würdigen Kriegsflotte noch bringen, so hat in der That der Prinz Adalbert kein geringes Verdienst hierbei. Von dem Bau oder dem Ankauf neuer Kriegsschiffe verlautet hier jetzt nichts; die in Danzig jetzt auf dem Stapel stehende Kriegsdampfkorvette „Danzig" von 400 Pferdekraft mit 12 Bombenkanonen soll aber im nächsten Frühling seetüchtig werden. Nach der Versicherung aller Kenner verspricht dies Schiff eine Zierde der preußischen Flotte zu werden und wäre es nur zu wünschen, daß noch 6 andere gleiche demselben bald nachfolgten. Die in diesem Frühling in England gekauften beiden Dampfavisos „Nix" und „Salamander" zeigen sich ebenfalls für den von ihnen verlangten Zweck als treffliche Fahrzeuge; die erst vor einigen Jahren in Stettin neuerbaute Segelkorvette „Amazone" ist aber jetzt schon so seeuntüchtig, daß sie einer sehr gründlichen neuen Verzimmerung bedarf. (Const. Z.)

Köln, 12. Septbr. [Militärisches.] „Aus glaubwürdiger Quelle" will die Düsseld. Ztg. erfahren haben, daß die Linien-Bataillone auf den Etat von 586 Mann festgestellt werden und wo die Bataillone bereits einen höheren Etat haben, soll derselbe vorläufig unverändert bleiben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 13. Sept. [Englisch-französische Protestnote. — Hessisch-holsteinisches Kommissorium. — Sachverständige zur Flotte.] In Folge des Bundesbeschlusses vom 17. Juli d. J. war dem beim Bunde accreditirten englischen und französischen Gesandten eine Note des kaiserlich österreichischen Präsidialgesandten zugestellt, in welcher dieser Namens der Bundesversammlung den Seitens der englischen und französischen Regierung ausgesprochenen Protest gegen den Eintritt des österreichischen Gesammtstaates in den deutschen Bund als ungerechtfertigt bezeichnete, weil die Bundesversammlung in dem Inhalte nur eine fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes erblicken könne, gegen die der Bund sich bereits mittelst Beschluß vom 18. September 1834 feierlich verwahrt habe. Auf diese Präsidialnote ist jetzt eine Erwiderung des englischen und französischen Kabinets eingegangen, dem Vernehmen nach auf dieselben Deduktionen basirt, wie die gegen die militärische Okkupation der Stadt Frankfurt im Jahre 1834 gerichtete Protestation dieser Mächte, welche eben Anlaß zu obigem Beschluß ward, dessen Aufrechthaltung natürlich feststeht. — Das Kommissorium Oesterreichs und Preußens zur Regulirung der kurhessischen und holsteinischen Angelegenheit wird vorläufig fortbestehen. Der preußische Kommissarius, Staatsminister Uhden, ist noch mit Abfassung des Berichts über die Thätigkeit in Hessen beschäftigt. Zur näheren Besprechung ist der kaiserlich österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf zu Leiningen-Westerburg gestern aus Kassel hier angekommen. — Der von der Bundesversammlung niedergesetzte Marine-Ausschuß hat beantragt, ihm die Zuziehung von drei Sachverständigen zu überlassen, welche über nachfolgende Fragen ein Gutachten zu erstatten haben würden: 1) welche Größe und Ausdehnung muß die Nordseeflotte erhalten, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen soll? 2) wie ist ihre innere Einrichtung zu beschaffen, und welche Rücksicht ist bei ihrer Bildung auf die im adriatischen Meere und in der Ostsee vorhandenen österreichischen und preußischen Geschwader zu nehmen? 3) welche Mittel sind auf die erste Einrichtung der Flotte, der zu ihrer Erhaltung nöthigen Anstalten und auf ihre dauernde Unterhaltung zu verwenden? Der Antrag ist in der Bundestagssitzung vom 6. d. M. genehmigt. Einzelne kleinere Staaten sollen aber erklärt haben, daß sie unter keiner Bedingung zur Flotte etwas mehr geben würden, ehe nicht sämmtliche Rückstände eingegangen wären. (N. Pr. Z.)

△ **München,** 13. Sept. [Agitation der klerikalen Partei. — Strafgesetzbuch. — Ankunft des Herrn v. d. Pfordten.] Die Agitation eines Theils

des süddeutschen katholischen Klerus hat einen Höhepunkt erreicht, der nachgrade selbst den Fürsten der süddeutschen Staaten bedenklich zu werden anfängt. Namentlich ist dieses in unserem Baiern der Fall, wo sich die Volkboten-Partei, seit der Abdikation des Königs Ludwigs nach und nach wieder jenen Einfluß zu verschaffen wußte, den sie in vormärzlicher Zeit hatte. Die Häupter desselben treten zwar zur Zeit noch nicht offen auf, allein ihre Organe sprechen ihren Haß unumwunden gegen jene Personen aus, die das unbedingte Vertrauen des Königs genießen. v. d. Pfordten ist der Partei, trotz seines Kokettirens mit derselben, schon lange ein Dorn im Auge; deshalb die Wühlerei dieser extremen Partei, die zwar gegen den Ministerpräsidenten nicht aufzutreten wagt, dagegen den Kultusminister, Dr. Ringelmann, wegen der Eidesabnahme der Geistlichkeit destomehr anfeindet. Diese Wühlerei, in Betreff dieses Ministerialreskripts hat bereits eine bedenkliche Höhe erreicht, und ob man gleich in höheren Regionen alles aufbietet den bösen Geist zu beschwören, so wird man doch kaum den Austritt Ringelmanns aus dem Ministerium verhindern können. Es frägt sich daher nur noch, auf welche Weise die andern Minister alsdann zu bereden sind, ihre Portefeuilles zu behalten. Sie werden hieraus entnehmen, daß die Partei ihre Intriguen gut gesponnen hat, das ganze Ministerium zu stürzen, um selbst wieder an das Ruder zu kommen. So viel man hört, wird, um letzteres zu verhüten, beabsichtigt, Ringelmann zu überreden, daß er wegen körperlicher Leiden sein Portefeuille niederlegen und mit dem Titel eines Staatsrathes und vollem Gehalte in 1 oder 2jährige Quiescenz trete. — Ich habe Ihnen unterm 7. d. M. gemeldet, daß sich vormärzliche Verwaltungsmänner zwischen Krone und dem Ministerium einzudrängen gewußt haben, die durch ihre Rathschläge alle freisinnigen Stellen aus den neuen Gesetzbüchern zu entfernen wissen. Davon, daß dieses in Wahrheit sich so verhält, giebt ein „Verzeichniß der Berichtigungen und Druckfehler in dem Polizeistrafgesetze, nebst Motiven" den besten Beweis. — Der eingebrachte Entwurf stellte nämlich als Grundsatz auf, daß Polizeistraf-Fälle nur von ordentlichen Richtern, nicht aber von den Verwaltungsbehörden abgeurtheilt werden sollen, wie dies in Frankreich, England und anderwärts schon lange der Fall ist. Nun wird aber durch obiges Berichtigungs-Verzeichniß, welches recht nachträglich dem Gesetzgebungsausschusse, wie es scheint auf Anregung der Interims-Rathgeber zugesandt wurde, das gesetzgeberische Prinzip aus dem Entwurfe gestrichen, indem das Wort „richterlich" gänzlich ausgemerzt, und der „hohen Polizei" ausschließlich die Aburtheilung der Straffälle anheimgestellt werden soll. — Seine Majestät der König Max ist heute hier eingetroffen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt sind gestern auf ihrer Reise von Leopoldskron nach Darmstadt hier durchgereist. — Der Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten ist gestern Abends hier eingetroffen und hat heute seine beiden Portefeuilles wieder übernommen. Während ich dieses schreibe, befindet sich der Premier sowie Minister Ringelmann im königl. Schlosse zum Vortrage. Der König soll nämlich schon vor seiner Ankunft wissen haben lassen, daß er einem ausführlichen Bericht über die Eidesverweigerung der kath. Geistlichkeit entgegen sehe.

Stuttgart, 12. Septbr. [Der Bericht der Kommission für Verfassungs-Revision.] Morgen wird der Bericht in Betreff unserer Verfassungs-Revision, wie solcher aus den Berathungen der Kommission der Abgeordneten-Kammer hervorgegangen ist, im Drucke erscheinen. Einer der Hauptanträge, der dem Vernehmen nach einstimmig gefaßt ist, lautet auf das Fortbestehen des ständischen Ausschusses, den die Vorlage der Regierung durch eine Kommission für die Staatsschulden-Verwaltung ersetzt haben wolle. Man erwartet wegen dieses Punktes heftige Debatten und vielleicht einen Bruch mit der Regierung. Die Exigenz für 1850—51 für die deutsche Flotte wird von der Kommission zur Genehmigung empfohlen und folgender Antrag angeknüpft: „Was die Zukunft betrifft, so würden wir das Aufhören der deutschen Flotte, so klein sie jetzt ist, höchlich bedauern, fast mehr aber noch eine Dreitheilung derselben in ein österreichisches, preußisches und ein dem übrigen Deutschland verbleibendes baiern-hannoversches Geschwader. Wir halten darum für angemessen, gegen die hohe Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß, wenn die Verschiedenheit der Interessen das Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Flotte, wie wahrscheinlich, nicht gestattet, sie die ungetheilte Erhaltung der jetzt bestehenden Flotte und ihre fernere Ausbildung für Rechnung der Gesammtheit derjenigen Staaten, mit deren Mitteln sie ursprünglich geschaffen wurde, anstreben, daß sie nur für eine solche ungetheilte Flotte zu ferneren Beiträgen sich verstehen und gleichzeitig darauf hinwirken werde, die Beitragspflicht nach dem größeren oder geringeren, direkten und indirekten Nutzen, den die Existenz der Flotte den einzelnen betheiligten Staaten verspricht, bemessen zu lassen."

Gotha, 13. Sept. [Vertagung.] Kaum zusammenberufen, ist die Abgeordnetenversammlung unseres Herzogthums gestern abermals und zwar auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Die Wiedereinberufung unserer Abgeordneten ist vom Staatsministerium von der Beendigung der Berathungen über die Vereinigunsfrage abhängig gemacht worden, welche am 27. d. M. in Koburg ihren Anfang nehmen werden. Anfügen will ich noch, daß ein Mitglied der Linken des Landtages Widerspruch gegen die abermalige, auf unbestimmte Zeit erfolgende Vertagung erhob, jedoch dabei in der Minderheit blieb. (N. Z.)

[Aus Weimar] schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Wenn die Neue Preuß. Zeitung und sinnesverwandte Blätter das weimarische Ministerium zum steten Ziel ihrer Angriffe nehmen und häufig Nachrichten von dessen Rücktritt bringen, so ist ein solches Gebahren sehr erklärlich. In der That, es muß ein unerträglicher Anblick für die Kreuzzeitungspartei sein, den Großherzog und den Erbgroßherzog, die nächsten Verwandten des preußischen Königshauses und des russischen Kaisers, umgeben zu sehen von einem Ministerium, an dessen Spitze Hr. v. Watzdorf steht; derselbe v. Watzdorf, welcher im Frühjahre 1849 vom Reichsverweser sel. Andenkens als Reichskommissar nach Dresden geschickt wurde, um Sachsen zu beruhigen, derselbe, welcher dann später auf dem Erfurter Reichstage Vicepräsident des Staatenhauses war. Was man wünscht, das glaubt man. Hierorts aber glaubt man nicht einmal an einen bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums, welcher in der That unter den jetzigen Verhältnissen auch von Vielen als eine Calamität betrachtet werden würde.

* **Dresden**, 15. September. [Manöver. — Steuererleichterung.] Heute früh war großes Manöver der jetzt hier liegenden ganzen sächs. Artillerie, welcher der König, Prinz Georg und der zum Besuch bei Hof anwesende bairische Prinz Carl beiwohnte.

Vom Finanz-Ministerium wird soeben eine Verordnung publizirt, wonach die lt. Gesetze vom 13. Dezember v. J. zu den direkten Steuern auferlegten Zuschläge für nächstkommenden Zahltermin (15. Oktober d. J.) nicht erhoben werden, mithin für die Steuerpflichtigen eine bedeutende Erleichterung eintritt.

Diese Verordnung ist eine, welche Opposition keinesfalls hervorrufen und seit lange die „beliebteste" sein dürfte.

Aus Schleswig-Holstein, 13. Sept. Die „Flensb. Ztg." spricht von dem bevorstehenden Abmarsch der Preußen aus Rendsburg. Dasselbe Blatt meldet, daß, einem Gerüchte zufolge, der preußische Kommissar in Holstein, General v. Thümen, in Begleitung eines anderen Generals auch Schleswig besucht habe. — Neuerdings ist auch der der Versammlung der Notabeln von Seiten der Regierung vorgelegte Plan zur Organisation der dänischen Monarchie in die Oeffentlichkeit gekommen. In Kopenhagen dauern die Verhandlungen über alle diese Projekte fort, ohne daß sich über das Endresultat etwas sagen läßt.

Oesterreich.

* **Wien**, 15. Sept. [Tagesbericht.] Der Militär-Gouverneur von Ungarn F. M. L. v. Appel soll in den Pensionszustand versetzt worden sein, und Erzherzog Albrecht soll diese Stelle bekleiden. *) — Der Gemeinde-Rath von Mailand hat beschlossen, an den Kaiser die Municipal-Kongregation als Deputation nach Verona zu entsenden, um ihn im Namen der Stadt zu bitten, dieselbe mit dessen Besuch zu beehren. Dann wurde der Munizipalität Carta blanca ertheilt, um alle Auslagen für den feierlichen Empfang des Kaisers, sowie für die übrigen erforderlichen Festlichkeiten bestreiten zu können. — Während der Anwesenheit des Kaisers wird auch Mlle. Rachel ihre acht Gastrollen geben. — Dem Vernehmen nach sollen mit Anfang künftigen Jahres in Wien keine Abendblätter mehr erscheinen. — Die „Reichszeitung," wenn sie überhaupt noch eine längere Dauer aushält, wird schon das nächste Quartal sich wieder in ein Morgenblatt verwandeln. — Die erste Nummer der wieder erlaubten „Presse" soll bereits am 25. d. Mts. ausgegeben werden. — Die Reise unsers Ministerial-Referenten für bildende Kunst, des Grafen Thun, durch die in dieser Hinsicht wichtigsten Länder Europas, sein Verkehren mit den ersten Künstlern erweckt schöne Hoffnungen für den Kaiserstaat, welcher leider in dieser Beziehung gegen weit kleinere Staaten zurückgeblieben war, abgerechnet der italienischen Kunst, welche jedoch auch nicht mehr auf der vollen Höhe des Zeitbewußtseins steht. München, Berlin, Brüssel, Paris, sind in die vorderste Reihe getreten. Wien muß aber seinen mitteleuropäischen Schwester-Städten wenigstens gleich kommen, wenn es seiner mitteleuropäischen Aufgabe entsprechen will. Aber auch alle übrigen Städte des Kaiserstaates müssen der Hauptstadt durch gemeinsame Kunstunternehmungen nacheifern, wodurch der bildsame Charakter der österreichischen Völker erhöht und veredelt werden wird. Durch die Sprache des Marmors und des Metalls wird sich der Kaiserstaat zu stolzerem Bewußtsein erheben.

Die konstitutiven Berathungen zwischen den Herrn Ministern und Reichsraths-Präsidenten haben begonnen. Man glaubt, daß provinzialständische Versammlungen für die Behandlung materieller und lokaler Interessen bewilligt werden.

Italien.

Genua, 8. Sept. [Eine Scene im Carlo-Theater.] Um übertriebenen Berichten zuvorzukommen, wollen wir kurz einer Scene erwähnen, die gestern Abend im Theater Carlo Felice spielte. Es verbreitete sich nämlich um 9 Uhr in dem vollen Hause die Nachricht, daß sich die Gräfin Gherardi aus Florenz, die sich bei der letzten Anwesenheit Radetzkys in Florenz durch ihr exaltirtes Benehmen und durch die Bitte, Radetzkys Hand küssen zu dürfen, bei den Italienern verhaßt gemacht hat, in einer Seitenloge des Theaters befinde. Aller Blicke richteten sich nach dieser Lage, und bald ging das Gemurmel in lautes Pfeifen und Zischen über. Da die Polizeibeamten gegen das ganze Publikum nicht einschreiten konnten, und entweder dieses oder die Gräfin Gherardi zur Herstellung der Ruhe das Feld räumen mußte, so begab sich ein Polizei-Offiziant in die Loge der Letzteren, ihr einen guten Rath ertheilend, und zwar in höflichster Weise. Die österreichische Gräfin verließ das Theater und die Ruhe war sogleich hergestellt. (Ein ähnliches Schicksal hat die „Contessa austriaca" bereits in vielen anderen Städten, wie in Florenz, Mailand, Venedig, Brescia ꝛc. betroffen, wo sie sich meist in Gesellschaft österr. Offiziere hatte sehen lassen. (K. Z.)

Eine römische Korrespondenz der Allgemeinen Zeitung verbreitet sich über die Frage, ob französischer oder österreichisch-deutscher Einfluß im römischen Volke vorwalte, denn das Volk dränge mit seiner politischen Gegenwart auch mächtig in die Zukunft hinein. Und da entrollt sich unserm Blick eine merkwürdige Scene. Es ist die Thatsache, daß nicht allein die ganze Bildung der Töchter der besten römischen Familien fast ausschließlich in Händen der französischen Nonnen der Klöster auf Trinità di Monte, bei Villa Lante auf dem Janiculus, Santa-Rufina und San-Dionigio ist, sondern daß es auch der Mehrzahl nach französische Ordens- und Weltgeistliche, namentlich die Ignorantelli sind, welche die Knaben der ärmeren und mittleren Volksklassen durch Unterricht erziehen. Französische Laienbrüder führen auch das von Pius IX. auf dem Aventin gegründete Agrarinstitut seinem Ziele zu; die meisten Privatschulen für Mädchen stehen unter einer französischen Direttrice. Und Deutschland, das wie Prometheus die Weisheit aller Jahrhunderte im Kopfe, aber auch wie er Fesseln trägt an Händen und Füßen — Deutschland, das der ewig sprudelnde Quell der Gesittung für Umbildung der Welt sein will, welche praktischen Vertreter hält es hier in dieser hochwichtigen Angelegenheit? Vergebens sehen wir uns danach um. Ich schweige von der geringen Verbreitung unserer Literatur dahier und was damit zusammenhängt. Etwa eben so viele Römer treiben Deutsch, als Deutsche in München Russisch. Darum keine Selbsttäuschung in dieser Hinsicht! Mächtige Hebel nationaler Elemente arbeiten hier im Volke für das Franzosenthum, für das Deutschthum keine.

Frankreich.

** **Paris**, 13. Sept. [Tagesbericht.] Die Gerüchte von einem bevorstehenden Staatsstreich erhalten sich und finden vielfach Glauben, da man sich an das Sprichwort hält: kein Rauch ohne Feuer. Ja man will schon den Tag wissen, an welchem der neue Cäsar seinen Triumpheinzug in die Tuilerien halten will, und zwar wäre dieser Tag der nächste Montag.

Daran ist nun freilich im Ernste nicht zu denken; eben so wenig aber mögen wir glauben, daß, wenn die Verworrenheit der Situation in dem Grade, als sie jetzt vor-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Anm. d. Red. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist Erzherzog Albrecht zum Civil- und Militär-Gouverneur von Ungarn ernannt worden.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 258 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 17. September 1851.

(Fortsetzung).

handen ist, fortdauert, das Elysee, die Hände in den Schooß gelegt, den Wahlen von 1852 ruhig und resignirt entgegensehen wird.

Die Antecedentien des Präsidenten widersprechen einer solchen Annahme ganz entschieden; aber es ist noch lange hin bis zu dem entscheidenden Augenblicke, und deshalb glauben wir an keinen Staatsstreich in nächster Zeit. Was die verschiedenen Kandidaturen betrifft, so vertheidigt der Ordre noch immer die Joinvillesche mit muthiger Ausdauer und man behauptet, daß auch General Changarnier sich sehr entschieden für dieselbe ausgesprochen habe, was dem Gerücht widerspräche, als würde er selbst sich als Kandidat der Legitimisten aufstellen lassen. Daran ist auch um so weniger zu denken, als sie Garantien von ihm fordern, welche zu leisten er nicht gesonnen ist.

Straßburg, 12. Sept. [Militärisches.] Seit einigen Tagen finden zahlreiche Truppen-Bewegungen nach allen Richtungen Statt. Die Besatzungen im südlichen Frankreich werden abermals verstärkt, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Regierung zu einer abermaligen Militär-Aushebung schreiten muß. Man versichert, daß ein Dekret des Präsidenten der Republik demnächst einen neuen Aufruf für 40,000 Mann erlassen wird. (Köln. Z.)

Großbritannien.

* † **London,** 13. Sept. [Der katholische Verein in Irland. — Australische Goldlager. — Verbrecher-Transport. — Bankausweis. — Der submarine Telegraph.] Lord Glengall hat nach der letzten Volkszählung in Irland berechnet, daß die katholische Bevölkerung die Zahl der Protestanten nur um 500,000 übertreffe. Bedenkt man überdies, setzt er hinzu, daß der größte Theil dieser 500,000 in den Arbeitshäusern eingeschlossen ist, und daß Viele von ihnen auswandern werden, so steht es nächstens zu erwarten, daß man nicht mehr wagen werde, dem Parlamente mit dem höhnenden Geschrei „der Millionen der irischen Katholiken" zu drohen. — Nächsten Dienstag kommt in Dublin der Verein zur Vertheidigung des Katholizismus wieder zusammen. Die politischen Kreise fangen daher schon an, sich mit dieser Versammlung zu beschäftigen.

Da der Ausschuß dieses Vereins seit seiner Reunion in der Rotunde sich sehr ruhig verhielt, so glaubte man, daß er unthätig sei; dies war aber ein Irrthum: es ist jetzt allgemein bekannt, daß er ohne Unterlaß an einer Organisirung arbeite, die die Erreichung des Vereins-Zweckes verbürgen soll. Die Adresse an das irische Volk ist seit lange bereit, sie wurde von den hohen Würdenträgern zur Einsicht genommen, und in allen ihren Theilen gut geheißen; die endliche Genehmigung dieser wichtigen Akte wird vom Erzbischof Dr. Cullen erwartet, dem sie jetzt unterbreitet ist.

Der Verein hat beschlossen, alle zwecklosen Diskussionen zu vermeiden, er will handeln und nicht haranguiren, da dies nur eine gefährliche Gährung hervorbringe und von Uebelgesinnten gegen das Interesse des Katholizismus ausgebeutet werde. Der Hauptzweck, den er verfolgt, ist die Wahl von 60—70 irischen Abgeordneten, welche die Verpflichtung übernehmen, jedes Ministerium, es sei von Whigs, Tories oder Radikalen zusammengesetzt, zu bekämpfen, wenn es nur die religiösen Freiheiten der römischen Katholiken in den vereinigten Königreichen antaste. Hierin liegt die ganze Aufgabe, die der irische Klerus lösen will. Man irrt sich somit sehr, wenn man dem Vereine die Absicht zumuthet, das Land in der Art agitiren zu wollen, wie es Smith O'Brien oder John Mitchell gethan; wir müssen auch hinzufügen, daß der Verein weit entfernt sei, Verfolgungen systematisch hervorzurufen; er wünscht nur, und darin besteht sein ganzer Ehrgeiz, auf dem Wege der friedlichen Bewegung fortzuschreiten.

Man hat in London neue Nachrichten aus Australien erhalten, in denen die Goldgruben um Bathurst wiederholt bestätigt werden. Das gefundene Gold ist chemisch untersucht und eben so rein, vielleicht reiner als das californische befunden worden; die ausgegrabenen Stücke Gold haben aber ein bei weitem bedeutenderes Gewicht.

Seit der Entdeckung der goldhaltigen Erdstriche sind viele Werkstätten geschlossen, der Landbau vernachlässigt und die Viehzucht dem Zufalle überlassen. Alle Nahrungsmittel haben eine Preiserhöhung von 1—200 pCt. erfahren.

Es wäre aber gegen alle Gesetze der Handelspolitik, wenn ein solcher Zustand länger dauern sollte, man erwartet daher, daß der freie Verkehr und eine unternehmende Spekulation das Gleichgewicht herstellen, und eine neue Bevölkerung von Arbeitern dorthin senden werden.

Die ersten Erzeugnisse der australischen Goldgruben sind im August nach England eingeschifft worden; sie hatten einen Werth von 800 Pfd. Eine andere ansehnliche Quantität sollte nachkommen, sobald die Militär-Escorte in Bathurst verfügbar wäre, denn die Wege sind unsicher, und jeder Goldtransport muß gegen einen Handstreich der Abenteurer von Bewaffneten vertheidigt werden.

Viele Schiffe liegen in dem Hafen vor Anker und können die Kolonie nicht verlassen, da die Matrosen flüchtig sind; einige Schiffs-Kapitäns haben auf ihren Fahrzeugen bewaffnete Schildwachen aufgestellt, um die Deserteure aufzuhalten; doch das hat wenig genützt: wer nicht fortlaufen konnte, warf sich ins Meer und schwamm gegen das Ufer. Alle abgeschlossenen Verträge sind somit durch eine höhere Gewalt aufgelöst. — Bankausweis für die letzte Woche vom 31. August bis 6. September. Die Circulation der ausgegebenen Banknoten hat sich um 353,120 Pfd. vermindert; sie begreift jetzt: 19,365,375 Pfd.; der Baarvorrath beträgt 14,290,391 Pfd.; 72,000 Pfd. mehr als in dem letzten Ausweise.

Die Regierung hat 4 Schiffe gemiethet, um die zur Transportation verurtheilten Sträflinge nach den Kolonien einzuschiffen. Diese Fahrzeuge werden 1900 Verbrecher, unter diesen 400 Frauen, an Bord nehmen, und die Gewässer Englands im nächsten Monate verlassen, um sich nach Australien zu begeben.

Die kupfernen Dräthe zum elektrischen Telegraphen, der England mit Frankreich verbinden wird, sind schon beinahe fertig; sie sind 24 englische Meilen lang und wiegen 170—180 Tonnen. Der Ausgangspunkt dieses unterseeischen Telegraphen auf der englischen Küste, wird in South Foreland befestigt; in Frankreich ist das Gestade beim Dorfe Sandgate, 4 Meilen gegen Süden von Calais zu diesem Zwecke gewählt worden.

* [Der Gladstonesche Brief.] Die Times macht bekannt, daß bald nach dem Erscheinen der Gladstoneschen Briefe ihr italienischer Korrespondent sich nach Neapel begeben habe, um über die dort geschilderten Thatsachen genaue Erkundigung einzuziehen. Die Times habe nun eine Menge authentische Aktenstücke, welche sich auf den Poerioschen Prozeß beziehen, erhalten, und glaube sich nun, nach Prüfung derselben zu der Erklärung genöthigt, daß Poerio schuldig und mit gutem Fug verurtheilt worden sei. Die über ihn verhängte Strafe aber sei unmenschlich und außer allem Verhältniß zu den begangenen Verbrechen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 16. Sept. [Militärisches.] Die Herbstübungen der bei Reichenbach konzentrirten 11. Division, an denen auch die Breslauer Garnison Theil nehmen sollte, mußten wie die der 12. Division in der Gegend von Münsterberg, wegen Ungunst des Wetters und der dadurch erzeugten Terrainverschlechterung, eingestellt und die Truppen in ihre Heimath entlassen werden. Heute Vormittag sind bereits die Fouriere der Infanterie und Kavallerie hier angelangt. Morgen rückt die gesammte hiesige Garnison nach etwa 14tägiger Abwesenheit wieder in unsere Stadt ein.

---

* **Breslau,** 16. Septbr. [Polizeiliche Nachrichten.] Im Monat August haben das hiesige Bürgerrecht erworben: 4 Kaufleute, 1 Produktenhändler, 1 Metallwaarenhändler, 1 Porzellanhändler, 1 Buchhändler, 1 Goldarbeiter, 1 Zimmermaler, 1 Färber, 1 Handschuhmacher, 3 Tischler, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Spediteur, 1 Kleiderhändler, 1 Handelsmann, 1 Viktualienhändler, 1 Speisewirth, 1 Topfhändlerin; sämmtlich Inländer.

Wasserleiche. Am 14. d. Nachmittags wurde ein männlicher Leichnam in der Oder ankommend bemerkt und in der Nähe der Ziegelbastion ans Land geholt. So viel die bereits eingetretene Fäulniß und die wenigen auf dem Kopfe befindlichen grauen Haare beurtheilen ließen, war es ein Mann im ziemlich weit vorgerückten Alter. — Bekleidet war derselbe mit einem blau und grau gestreiften Halstuch, einer karrirten Zeugweste, einer grün wollenen gewirkten Unterjacke, grauen gestreiften Bukskinhosen und unter denselben ein Paar dergleichen blauen Beinkleidern, einem Paar gestreiften Gummihosenträgern und einem Paar kalbledernen Halbstiefeln. Name und Stand des Verunglückten sind unbekannt.

Wasserleiche. Am 15. d. wurde auf dem zu Gabitz gehörenden Territorium ein bei dem Friebeschen Kellerbau beschäftigt gewesener Steinmetz in dem Wasser des von Höfchen kommenden und hinter Gabitz wegführenden Grabens ertrunken vorgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. — Er ist ein Mann von 50 Jahren; seine Familie wohnt bei Zobten. Spuren gewaltthätiger Handlungen waren nicht sichtbar. Muthmaßlich mag er sich durch den Genuß von Branntwein berauscht, und in diesem Zustande dem gedachten Graben zu nahe gekommen und hineingestürzt sein.

△ **Liegnitz,** 15. September. [Manöver. — Bildungsanstalt für verwahrloste Kinder. — Schulprüfung.] Gestern Nachmittag manöverirten die hier und in der Umgegend versammelten Truppen der 9. Division in Brigaden, und wurden namentlich dabei Vorpostengefechte markirt. Das 7. Infanterie-Regiment, das 4. Dragoner-Regiment und eine Abtheilung Jäger und Artillerie in der Gegend von Kunitz, das 18. Infanterie-Regiment, das 2. Leib-Husaren-Regiment mit einer Abtheilung Jäger und der nöthigen Artillerie in der Nähe von Lindenbusch. Nachmittags gegen 3 Uhr stießen hier die Feinde auf der Straße zwischen Liegnitz und Lindenbusch aufeinander und zog sich der eine Theil über die Höhen von Waldau nach diesem Orte, in dessen Nähe gegen 5 Uhr das Gefecht sein Ende fand. Es hatten sich Tausende von Zuschauern zu diesem militärischen Schauspiele eingefunden. Heute und Morgen werden diese Vorposten-efechte fortgesetzt. — Seit dem Jahre 1835 existirt hier eine Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder unter der Leitung eines Privatvereins. Bis jetzt sind in dieselbe überhaupt 38 Pfleglinge aufgenommen worden, von denen man 20 sittlich gebesserte dergestalt entlassen hat, daß sie später nicht wieder in ihre frühere Verderbniß zurückgesunken sind. Aus städtischen Fonds sind zur Unterhaltung dieses Instituts bisher alljährlich 60 Rthl. und 2 Klaftern kiefernes Leibholz als Zuschuß bewilligt worden. Bemerkenswerth ist ein vom Stadtverordneten-Kollegium in Bezug auf diese Anstalt gefaßter Beschluß. Nach diesem sollen in der Folge erforderlichenfalls auch Kinder jüdischen Glaubens Aufnahme finden, und der im Vereinsstatut darüber sprechende § unverzüglich abgeändert werden. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Erziehung derjenigen armen Kinder, deren Unterbringung in anderer Weise bewirkt ist, sorgfältiger überwacht werden möchte. Diese armen Geschöpfe sind in der That zuweilen bei Personen in der Pflege, die ihnen in jeder Hinsicht ein schlechtes Beispiel geben und sie nicht selten zu den schlechtesten Handlungen verleiten. Daher sind auch vielfache Beispiele vorhanden, daß wohlgezogene verwaiste Kinder braver Eltern unter solcher Aufsicht und Leitung gründlich verdorben werden und den abscheulichsten Lastern verfallen sind. — Bei der in voriger Woche auf dem Gymnasium hierselbst stattgefundenen Abiturientenprüfung haben 5 Schüler dieser Anstalt das Zeugniß der Reife erhalten. Herr Consistorialrath Dr. Menzel aus Breslau nahm als königlicher Kommissarius die Prüfung ab.

---

e. **Löwenberg,** 15. September. [Pastor Förster. in Ober-Görisseiffen.] Die in meinem letzten Berichte gemachte Mittheilung über die jüngsten Vorgänge in Obergörisseiffen bedarf insoweit einer Berichtigung, als weder der Ortsgeistliche noch jene Gemeindeglieder, die den Herrn Pastor Förster in Treue anhängen, gesonnen sind, ihren Glauben, den Glauben ihrer Väter, aufzugeben. Die Zahl der Anhänger des Herrn Pastor Förster soll sich auf $^{11}/_{12}$ belaufen, der während der Suspension fungirende Herr Blum ist vom Ortsgeistlichen mit gewohnter Gastfreundschaft aufgenommen worden. Von einer Versetzung des Kantor, von welcher hier auch mancherlei gesprochen wurde, verlautet an geeigneter Stelle nichts.

---

* **Neisse,** 15. Septbr. [Das 2. Ulanen-Regiment. — Vermischtes.] Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr passirte das 2. Ulanen-Regiment, vom Manöver bei Münsterberg zurückkehrend, mit Musik unsere Stadt. An der Spitze des Regiments befanden sich der Generalmajor Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der Generallieutenant v. Werder, der Brigadekommandeur der Kavalerie, Generalmajor von Treskow und der Festungskommandant, Major Prinz von Holstein, welche sämmtlich von ihren Adjutanten gefolgt dem Regimente das Geleit durch die Festung gaben. — Es werden viele Klagen von den Gebirgsbewohnern vernommen, weil dieselben durch

die schlechte Witterung verhindert werden, das Getreide (sogar noch Roggen), welches kaum zur Reife gediehen ist, einzubringen, so daß dasselbe, dem Regen preisgegeben, verderben muß. — Die Kälte läßt bei uns noch nicht nach und man hat hier bereits in vielen Wohnungen sich bequemen müssen einzuheizen, was namentlich von den Büreaus und Comtoirs gilt. — Das Wasser in der Neisse nimmt noch immer nicht ab und sind jetzt auch zum Theil die Kohlsdorfer Wiesen oberhalb der Friedrichsstadt unter Wasser gesetzt, was auf die Grummeternte nicht ohne Einfluß ist. — In neuester Zeit wird hier die Polizeiordnung schärfer, als bisher der Fall war, gehandhabt, und mit besonderer Strenge auf die Reinhaltung der Straßen gesehen.

□ **Ratibor,** 16. Sept. [Kirchliches. — Gewerbegericht.] Sonntag, den 28. d. M. wird hier der Gemeinde-Kirchenrath gewählt und sind auch gemäß § 7 des Statuts der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde die Namen derer, die zu diesem Amte vom Superintendenten, dem Patronatskommissarius und den 3 Kirchenvorstehern vorgeschlagen worden, durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht worden. Dem eben erwähnten Statut hat der Superint. Redlich eine eben so schätzens- als dankenswerthe Zugabe: geschichtliche Nachrichten über die evangelische Kirchengemeinde Ratibor, vorandrucken lassen. Aus diesen erfahren wir unter Anderem, daß die Evangelischen 1601 die 1205 gegründete Pfarrkirche verloren hatten und daß ihnen eine andere Kirche, die sie selbst erbauten, genommen worden ist. Die jetzige evangelische Kirche, die ehemalige Jungfrauen-Klosterkirche, ist am 1. Adventsonntage, den 28. Nov. 1830, eingeweiht worden. Die Seelenzahl der Evangelischen in der Stadt beträgt 1468, auf dem Lande 435, zusammen 1903.

Da die gewählten Mitglieder des Gewerbegerichts von der königl. Regierung bestätigt worden sind, so wurden sie gestern vereidet. Zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts wurde Kaufmann Polko, und zu dessen Stellvertreter Maler Hauck gewählt.

Breslau. Bei dem Appellations-Gerichte. Ernannt: der Rechtskandidat v. Münchhausen zum Auskultator. Versetzt: der Referendarius Schäffer von dem Appellations-Gerichte zu Ratibor und der Auskultator v. Haugwitz von dem Appellations-Gerichte zu Glogau an das hiesige Appellations-Gericht. Ausgeschieden: der Auskultator Langer.

Bei der Ober-Staatsanwaltschaft: an Stelle des entlassenen Bureaubeamten Marticke ist der Diätarius Kammer vom Kreisgerichte zu Neumarkt ernannt worden.

Bei dem Stadtgerichte zu Breslau: allerhöchst ernannt der Stadtrichter Mücke zum Stadt-Gerichtsrath.

Bei dem Kreisgerichte zu Breslau. Ernannt: der Bureau-Assistent Referendarius Prädel zum Sekretär.

Bei dem Kreisgerichte zu Jauer. Ernannt: der Hilfsgefangenwärter Friedrich Langner zum interimistischen Gerichtsdiener und Gefangenwärter; der Sergeant Karl Langner zum Hilfs-Gefangenwärter.

Bei dem Kreisgerichte zu Neumarkt. Versetzt: der Bureau-Assistent Drabich in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Breslau.

Bei dem Kreisgerichte zu Oels. Ernannt: der Gerichts-Assessor Alfred v. Rosenberg-Lipinsky zum Kreisrichter; der Gefangenwärter Meyhöffer zu Jauer zum Exekutor und Boten.

Bei dem Kreisgerichte zu Ohlau. Ernannt: der Civil-Supernumerarius Dreßler zum Bureau-Diätarius bei der Gerichts-Kommission zu Wansen; der vormalige Patrimonialgerichtsbote Brückner zu Waldenburg zum Hilfsboten.

Bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. Ernannt: der Gefangenwärter Schneider zu Jauer zum Exekutor und Boten. Versetzt: der Hilfsbote Kasper als interimistischer Gerichtsdiener und Gefangenwärter an das Kreisgericht zu Jauer.

Bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg. Ernannt: die interimistischen Boten und Exekutoren Garn und Pentz zu Kreisgerichtsboten und Exekutoren; die Hilfsboten Eibest und Raacke vom Stadtgerichte zu Breslau zu Kreisgerichtsboten und Exekutoren.

Bei dem Kreisgerichte zu Wartenberg. Ernannt: der Civil-Supernumerarius Torrige zum Bureau-Diätarius.

Bei dem Kreisgerichte zu Wohlau. Ernannt: der invalide Unteroffizier Baum zum Hilfsboten und Exekutor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 16. Septbr. [Schwurgericht.] Die Untersuchung wider den Holzflößer Albert Kullick aus Schalkowitz, wegen Raubes und versuchten Mordes, wurde auf Antrag des Vertheidigers, Hrn. Ref. Bodstein, bis zur nächsten Assisenperiode vertagt. Obgleich Kullick (Oberschlesier von Geburt) in der Voruntersuchung sich recht gut verständlich zu machen wußte, behauptete er heute doch, der deutschen Sprache nicht ganz mächtig zu sein. Die Dollmetscher waren nicht vorgeladen, und aus diesem Grunde beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung auszusetzen.

[Verordnungen von Behörden.] Das „Centralblatt für Abgaben 2c." enthält folgende Publikationen:

Eine Verfügung des Finanzministeriums vom 31. Juli, wonach es bei der Festsetzung des Zeitpunktes eines Dienstjubiläums nur darauf, daß ein Beamter 50 Jahre im aktiven Staatsdienst wirklich zugebracht, nicht aber darauf ankommt, ob er in einer Kündigungsstelle fungirt hat.

Eine Verfügung desselben vom 15. August, worin den Provinzial-Steuerdirektionen die Verordnung vom 1. November 1800 in Erinnerung gebracht wird, wonach von jeder Urlaubs-Ertheilung an Offizianten nach Berlin an das Finanzministerium Anzeige zu machen ist.

Ein Schreiben des Finanzministers an den Handelsminister vom 30. Juli, worin die Frage: „ob die Quittungen über die den Beamten bei Versetzungen gezahlten reglementsmäßigen Umzugskosten-Entschädigungen bei dem Betrage von 50 Thalern und darüber dem Stempel zu 1/12 Prozent zu unterwerfen seien" unter Bezugnahme auf das Stempelgesetz vom 7. März 1822 verneinend beantwortet wird.

Eine Verfügung desselben Ministers vom 11. August, wonach die Steuerstellen, denen der Debit des Stempelpapiers zusteht, das von den Interessenten vorgelegte Dokument, zu welchem der Stempel begehrt wird, in Bezug auf Stempelpflichtigkeit zu prüfen haben, und wenn die Ansicht des Beamten, welcher das Stempelpapier zu debitiren hat, von der der Interessenten in Ansehung des Betrages des verlangten Stempels insoweit abweicht, daß ein zu geringer Betrag begehrt wird, der betreffende Beamte dies den Interessenten mittheilen, und wenn letztere nicht darauf achten, wegen des zu wenig verbrauchten Stempels entweder selbst einschreiten, oder wenn die Debitstelle hierzu nicht befugt ist, der vorgesetzten Dienstbehörde davon Anzeige machen soll. In gleicher Weise soll verfahren werden, wenn bei dieser Gelegenheit bereits begangene Stempelkontraventionen zur Kenntniß der Debitstelle kommen.

Der heutige „Saatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des k. Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau und der k. Regierung zu Liegnitz vom 19. August und 2. Sept., worin die sämmtlichen Polizeibehörden der Provinz und resp. des Regierungsbezirks veranlaßt werden, die ihnen in Gemäßheit der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 29. Juni d. J. von den Staatsanwalten zugehenden Straferkenntnisse gegen Kandidaten des Lehramtes an das Provinzial-Schulkollegium, gegen Privatlehrer aber und gegen Vorsteher resp. Inhaber der Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten an die Regierung jederzeit einzureichen.

Das Stück 38 des „Amtsblattes der kgl. Regierung zu Breslau" enthält eine Verordnung dieser Regierung vom 10. Sept., worin in Folge der bei den in jüngster Zeit vorgenommenen Revisionen der Droguerie- und Farbewaarenhandlungen gemachten Erfahrung, daß bei der Verwahrung und dem Debit der Gifte fast durchweg die Vorsichtsmaßregeln, welche das Gesetz vorschreibt, außer Acht gelassen werden, die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen ihrem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilt und die Ortspolizeibehörden 2c. zur strengen Ueberwachung der pünktlichen Ausführung dieser gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln aufgefordert werden. Zugleich wird bemerkt, daß etwaige Kontraventionen von nun an eine Nachsicht wegen etwaiger Nichtkenntniß des Gesetzes, in Bezug auf die zu stellenden Bestrafungs-Anträge, nicht ferner zu erwarten haben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Die neue freiwillige österreichische Staats-Anleihe. *)

III.

Also auf 2 7/10 Prozent berechnet uns die absolute Arithmetik die bessernde Wirkung der neuen Anleihe auf die Valuta. Etwas höher indessen dürfte diese Wirkung doch anzuschlagen sein, weil das schwankende Vertrauen — und das allein hat den Silberkours geschaffen — sich schon durch die erste kleine Maßregel zu befestigen anfangen wird und weil, da selbst im Falle der Wiederaufnahme der Auswechslung von Papier in Silber durchaus nicht alles umlaufende Papiergeld zur Auswechslung präsentirt werden würde, selbstredend auch jenes Zahlenverhältniß sich günstiger stellen muß. Zahlen sind rücksichtslos und darum läßt sich diese Differenz auch nicht annähernd durch Zahlen angeben.

Endlich aber wird das Anlehen selbst, weil es ganz geeignet ist, die Spekulation zu reizen, den Kours des österreichischen Papiers durch die darnach bewirkte Nachfrage heben. Auf der andern Seite aber glauben wir nicht, daß das Anlehen die anderen Fonds drücken wird. Wir glauben dies nicht aus dem Grunde, wie die österreichische Correspondenz, weil das Anlehen zum größten Theile seine Betheiligung im Auslande finden wird, sondern vielmehr, weil zur Zeit in Oesterreich selbst gar große Summen unverzinslich liegen und einer rentirenden Anlage harren. Vortheilhaft aber für Kapitalisten ist das neue österreichische Anlehen gewiß. Und weil es ferner ein Spekulationspapier zu werden ganz geeignet ist, darum beansprucht es auch nicht neue Kapitalien, die erst durch den Verkauf anderer Effekten flüssig gemacht werden müßten, sondern findet seine Abgeltung, ohne dem Verkehre Kapital zu entziehen, weil der Börsenspekulant und Bankier das neu erworbene Papier alsbald wieder in Diskonto geben und also mit einem geringen Baarfonds Herr bedeutender Anleihesummen werden wird oder doch werden kann.

Der Erlaß des Finanzministers vom 1. September 1851, so verständlich er im Vergleiche zu früheren derartigen Aktenstücken abgefaßt ist, bietet dem Publikum kein klares Bild der Operation, obwohl dieselbe ziemlich einfach ist.

Das Anlehen ist ein 5 Prozent Zinsen tragendes, bietet den bis zum 16. Septbr. d. J. Zeichnenden einen Nachlaß am Kapitale von 7 Prozent, den später Zeichnenden von 6 Prozent, resp. 5 Prozent und außerdem bei einer Zeichnung von 50,000 Gulden 1/2 Prozent Provision. Die Subskription wird überhaupt am 27. September d. J. geschlossen. Die neuen Staatsschuldverschreibungen werden in Bankvaluta (österreichisches Papiergeld) ausgestellt und theilen sich, je nachdem die Zinsen im Inlande oder im Auslande (Amsterdam, Brüssel, Frankfurt a. M. und Paris) zahlbar sind, in zwei Serien, A und B. — Bei der Subskription werden 10 Prozent der gezeichneten Summe als Kaution erlegt; die weiteren Einzahlungen müssen bei Verlust der frühern in neun eben so großen Raten geschehen, deren letzte am 1. September 1852 fällig ist. Als geringste Betheiligungssumme werden 1000 Gulden angenommen, doch werden die Staatsschuldverschreibungen auf Verlangen auch in kleineren Beträgen und auf den Namen oder au porteur lautend ausgestellt und mit Zinskoupons versehen.

Für diejenigen, welche ihre Zahlungen in klingender Münze oder ausländischem Gelde machen wollen, ist eine Skala für die Reduktion des gezahlten Geldes auf Bankvaluta festgesetzt. Diese Skala bewirkt die Reduktion unter Bezugnahme auf den Augsburger Kours. Dieser ist für den Monat September 1851 auf 117 angenommen und es berechnet sich darnach in diesem Augenblicke der Preis der Bankvaluta nach preußisch Kourant auf 87 1/6 (d. h. 150 Gulden kosten 87 1/6 Thaler). Diese Skala ist eine fallende, nach welcher der höchste Kours 117 ist und bis nach dem Oktober 1852 auf pari fällt.

Die Zinskoupons der Serie B, die also im Auslande eingelöst werden, werden in dem Gelde des Zahlungsortes mit dem effektiven Werthe der dortigen Währung bezahlt. Dagegen kosten auch die Schuldverschreibungen dieser Serie 5 Prozent mehr, als die der Serie A.

Noch eine Bestimmung ganz singulärer Art ist das Anerbieten, wonach man gegen Entrichtung von 2 1/2 Prozent den doppelten Betrag der gezeichneten Summe in gleichen Staatsschuldverschreibungen, welche nur mit 2 1/2 Prozent verzinslich sind, erhalten kann.

Hinsichtlich der Amortisation verspricht der Erlaß die Bildung eines Fonds, der jährlich mindestens 12 Prozent der emittirten Anlehenssumme zur Verwendung erhalten soll. Die Tilgung wird nicht durch Verloosung, sondern mittelst Ankaufes an der Börse geschehen.

Sind wir nun zwar nicht in der Lage, zu beurtheilen, ob es der österreichischen Finanzverwaltung möglich gewesen wäre, mit Bankiers ein vortheilhafteres Anlehen abzuschließen, so wissen wir doch, daß der Minister viele Monate lang mit verschiedenen Wechselhäusern unterhandelt hat, und müssen annehmen, daß diese, wofern sie überhaupt auf das Anleihegeschäft reflektiren wollten, bedeutendere Vortheile für sich beanspruchten, als sie der Finanzminister jetzt dem Publikum überhaupt bietet. Oder wollte dieser, jeden Schein der Bevorzugung, jeden Vorwurf der Uebervortheilung der Staatskasse zu vermeiden, Allen bieten, was die Einzelnen beanspruchten? In beiden Fällen scheint uns die Maßnahme des Finanzministers die richtig gewählte, die Hauptbestimmungen des Anlehens selbst aber durchaus angemessen.

Zinsfuß wie Kours sind dem gegenwärtigen Stande des österreichischen Papiers durchaus entsprechend; die Theilung in zwei Serien für die Betheiligung des Auslandes nicht minder zweckentsprechend, wie auch demgemäß die Herstellung eines festen Kourses für die klingende Münze und das ausländische Geld.

Nächst dem Umstande, daß es für die Theilnahme kleiner Leute durchaus erforderlich gewesen wäre, auch Subskriptionssummen unter 1000 fl. anzunehmen, scheinen uns noch zwei Punkte einer kritischen Bemerkung werth. — Die Skala für den ausländischen Kours nämlich geht von der Voraussetzung aus, daß die Valuta in steigender Besserung sich bis zum Oktober 1852 auf pari stellen, d. h. daß sich der Silberkours bis dahin verlieren würde. Es ist dies eine Voraussetzung, an deren Richtigkeit zu zweifeln sehr nahe liegt. Soll etwa die Anleihe selbst die Prämisse bewahrheiten?

*) S. Nr. 250 und 251 d. Z.

Das, wie schon an anderer Stelle gesagt worden, glauben wir nicht. Oder hat der Finanzminister schon noch andere Maßregeln fertig, die dies bewirken sollen? Dann wäre es nie mehr an der Zeit gewesen, damit hervorzutreten, als gerade bei Eröffnung der Anleihe. Ist aber die Prämisse falsch, dann kann sich das Ausland ohne offenbaren Verlust gar nicht daran betheiligen. In Preußen z. B. gelten jetzt $86\frac{1}{2}$ Thaler 150 Gulden Bank-Valuta; hat nun ein Preuße 1000 Gulden gezeichnet, so hätte er nach dem jetzigen Stande nur 536 Thaler 9 Silbergroschen zu zahlen; wird die Skala aufrecht erhalten, und ist der Kours von österreichischem Geld kein besserer geworden, so kosten ihn die 1000 Gulden B.-V., welche er mit 536 Thlr. 9 Sgr. kaufen kann, und die auch nur diesen Werth repräsentiren, fast 600 Thlr. Wer also diese Gefahr vermeiden will, wird alsbald sämmtliche Raten auf einmal erlegen mögen, während dem Spekulanten gerade dieser Umstand Spielraum für seine Spekulation gewährt. Wir vermögen übrigens einen Grund für die weite Hinausrückung der Einzahlungstermine gar nicht zu finden, möchten vielmehr gerade das als einen Uebelstand bezeichnen, da Viele sich auf ein Jahr hinaus nicht werden binden mögen, wenngleich der Umstand, daß schon über die einzelnen Raten Schuldverschreibungen ausgefertigt werden, es möglich macht, den fünffachen Betrag zu zeichnen und nur den einfachen disponibel zu haben. Diesen nur sekundären Vortheil aufwiegend ist der Uebelstand, daß die Einzahlungen zum Theil gerade in die gefürchtete Zeit des Jahres 1852 fallen, was den Erfolg haben kann, daß diese Einzahlungen gar nicht geschehen werden.

Daß die Tilgung nicht nach einem festen Plane und im Wege der Verloosung, vielmehr durch Ankauf an der Börse geschehen soll, müssen wir kurzweg als einen Mißgriff bezeichnen. Ganz abgesehen davon, daß der Ankauf an der Börse aus staatswirthschaftlicher Rücksicht verwerflich, so kann die Amortisation auf diesem Wege keine regelmäßige sein. Dann aber behandelt der Erlaß das Anlehen nur wie ein Rentenanlehen, während bei einer in Aussicht gestellten Verloosung der Reiz des Rückempfanges des Nominalwerthes zur Betheiligung beitragen, die Bestimmung hinsichtlich der Ausstellung $2\frac{1}{2}$prozentiger Verschreibungen erst eine Bedeutung gewinnen würde.

Breslau, 16. September. [Neue Anleihe.] Aus zuverlässiger Quelle geht der Oderzeitung folgende Nachricht zu: „Sicherem Vernehmen nach wird den im November einzuberufenden Kammern der Plan zu einer neuen Anleihe von dreißig Millionen zur Genehmigung vorgelegt werden, welche verwendet werden sollen:

a. zum Ankauf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn,
b. zum Bau der Breslau Posener Bahn,
c. zum Bau einer Bahn, welche Berlin mit der Ostbahn in direkte Verbindung setzen und bei Kreuz (dem Kreuzungspunkte der Posen-Stargarder und der Ostbahn) in letztere einmünden soll.

Der Bau dieses letzteren Schienenweges wird, wie wir hören, durch strategische Rücksichten geboten."

---

* **Breslau,** 16. Sept. [Produktenmarkt.] Der bedeutende Regenguß am heutigen Markte regte eine größere Kauflust für Getreide an, besonders da sich wieder mehrere aus der Lausitz und Sachsen zeigten, die sich von hier aus mit Roggen, Gerste und Hafer versorgen mußten. In Roggen haben sich zwar die Preise nicht verändert, dagegen war es mit Gerste und Hafer lebhafter und es wurden höhere Preise bewilligt.

Heute bezahlte man weißen Weizen 55 bis 60 Sgr., gelben Weizen 54 bis 59 Sgr. Roggen 47 bis $51\frac{1}{2}$ Sgr. Gerste 33 bis $35\frac{1}{2}$ Sgr. Hafer $22\frac{1}{2}$ bis $24\frac{1}{2}$ Sgr., auch 25 Sgr. und Erbsen 36 bis 40 Sgr.

In Oelsaaten ist heute wenig gehandelt worden, weil sehr wenig von schöner Waare am Markte war, es bedang Raps 73 bis 76 Sgr. und Sommer-Rübsen 53 bis $57\frac{1}{2}$ Sgr. — Nach Leinsaat bleibt fortwährend Frage, ohne daß davon selbst kleine Quantitäten angeboten würden.

Auch in Kleesaat bleibt das Geschäft sehr ruhig, weil der Landmann sich mit dem Dreschen Zeit nimmt, alle anderen Feldfrüchte bieten ihm einen größeren Nutzen bei den hohen Preisen, daher wir eine größere Zufuhr in den Wintermonaten zu erwarten haben, wo ihm überhaupt die Kälte das Dreschen erleichtert. Heute bezahlte man für Kleinigkeiten 5 bis $11\frac{1}{2}$ Thlr. Nach rother zeigt sich schon mehrfache Frage und man würde für schöne alte Qualitäten gute Preise bewilligen, es ist jedoch sehr wenig vorräthig und was am Platze, ist so schlecht, daß die dafür geforderten Preise von 10 bis $10\frac{1}{2}$ Thlr. nicht bewilligt werden können. Die Befürchtungen, daß die neuen Saaten durch den anhaltenden Regen bedeutend gelitten haben, sind nicht ohne Grund, und wir könnten mit diesem Produkt wesentlich steigen, wenn sich England nicht in diesem Jahre von Frankreich aus besser versorgen könnte.

Spiritus wird von Oberschlesien aus sehr angeregt, wir hatten gestern und heute mehre Spekulanten am hiesigen Platze, die sowohl für die Wintermonate, als auch pro Frühjahr bedeutend kauften und hohe Preise anlegten; für erstere ist $7\frac{5}{6}$ bis 8 Thlr. bez. und für letztere bleibt $8\frac{1}{6}$ Gld.

Rüböl unverändert.

Von Zink sind circa 8000 Centner theils loco und theils ab Gleiwitz gestern Abend gehandelt; loco bedang 4 Thlr. und ab Gleiwitz $3\frac{5}{6}$ Thlr.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 16. Septbr.:	18 Fuß 3 Zoll.	8 Fuß — Zoll.

Berlin, 15. Sept. Weizen fest, bei unbelebtem Handel. Roggen pr. Herbst zu steigenden Preisen einiges gehandelt, pr. Frühjahr still. Hafer unverändert. Rüböl schwaches Geschäft bei festen Preisen, Spiritus wenig verändert, eher etwas matter. Weizen loco nach Qual. 52 bis 57 Thlr., schwimmend 89 Pfd. 10 Lth. Nakler $55\frac{3}{4}$ Thlr. bez. Roggen loco 44—47 Thlr., in Ladg. 84—85 Pfd. 43 Thlr. pr. 82 Pfd., schwimm. 85 Pfd. $43\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 82 Pfd., $83\frac{5}{8}$ Pfd. $44\frac{1}{3}$ Thlr., $84\frac{1}{2}$ Pfd. $44\frac{1}{4}$ bez. Lieferung pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 43—44 und $43\frac{3}{4}$ bez. 44 Br. $43\frac{1}{4}$ G. Oktb.-Nov. $43\frac{1}{2}$ und 44 und $43\frac{3}{4}$ Thlr. bez. 44 Br. $43\frac{3}{4}$ G. Frühj. 1852 43 u. $42\frac{3}{4}$ Thlr. verk., 43 Br., $42\frac{3}{4}$—43 G. Große Gerste 30—32 Thlr. Hafer loco 22—24 Thlr., schwimm. 22—23 Thlr., Sept.-Okt. 48 Pfd. 22 Thlr. Frühj. 1852 48 Pf. $22\frac{1}{8}$ nom. 50 Pfd. 23 Thlr. bez, Rapssaat, Winter-Raps u. Winter-Rübsen 65—60 Thlr., Sommer-Rübsen zu $52\frac{1}{2}$ Thlr. verk. Rüböl, loco $9\frac{5}{6}$ Thlr. Br. $9\frac{3}{4}$ bez. u. G. Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{3}$ u. $18\frac{1}{4}$ Thlr. verk.

Stettin, 15. Sept. Von Weizen sind 50 Ws. gelb schles. 89 Pfd. pr. Frühj. zu $52\frac{1}{2}$ Thlr. begeben. Roggen, anfangs höher, schließt matter; pr. Sept.-Oktbr. 82 Pfd. 45 à $45\frac{1}{2}$ bez., 45 Br., Okt.-Nov. 44 Thlr. Br. pr. Frühj. 42 Thlr. bez. u. Br. In Gerste und Hafer nichts gehandelt. Rüböl pr. Sept.-Okt. $9\frac{3}{4}$ gehalten, $9\frac{2}{3}$ G., März-April $10\frac{1}{4}$ Thlr. Zink 4 Thlr. 5 Sgr. offerirt. Spiritus aus zweiter Hand loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ à 20 pCt. bez., mit Faß $20\frac{7}{8}$ à $20\frac{3}{4}$ pCt. bez.

---

§ **Breslau,** 16. Sept. [Plenarsitzung des Gewerberaths.] Nachdem der Vorsitzende der Fabrik-Abtheilung, Herr Cichorien-Fabrikant Neugebauer, bereits vor längerer Zeit aus der Versammlung geschieden ist, wurde gestern auf die besondere Vorladung der Betheiligten zur Neuwahl geschritten. Herr Oel-Fabrikant Cohn wurde nun zum Vorsitzenden der Abtheilung und Herr Seidenfärber Schnabel zu dessen Stellenvertreter gewählt. Die Namen der Gewählten werden demnächst der königl. Regierung mitgetheilt werden.

Der Magistrat überreicht das Statut der hiesigen Fischer-Innung zur Begutachtung. Die Handelsabtheilung hatte keine erheblichen Einwendungen dagegen erhoben. Doch wurde von Herrn Cohn geltend gemacht, daß das Fischergewerk unter den im § 23 der Verordnung vom 9. Februar genannten nicht mit aufgezählt sei und somit des Nachweises der Befähigung zum Beginn des Gewerbebetriebes nicht bedürfe, welche das vorliegende Statut dennoch vorschreibt. Es wird beschlossen, daß die Prüfung zur Aufnahme in die Innung nur dann als Bedingung aufgestellt werden solle, wenn das Handelsministerium nach § 26 a. a. O. hierzu die Ermächtigung ertheile. Die übrigen Abschnitte des Statuts, betreffend die Wohlthätigkeits- und Unterstützungs-Anstalten, sind für gut befunden worden.

Die Gürtler-Innung führte Beschwerde bei der Polizei-Anwaltschaft, wegen unbefugten Betriebes des Gürtlergeschäfts durch die Schwertfeger. Auf die desfallsige Anfrage des Polizei-Anwalts erklärt die Versammlung, daß eine Abgrenzung dieser beiden Gewerke hier unmöglich geworden sei.

Die Sattler- und Riemer-Innung beklagt sich, daß die Venditoren neue Koffer und Reise-Utensilien, wozu sie nicht berechtigt wären, feil hätten. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Handwerker-Abtheilung weist die Versammlung diese Angelegenheit vor den Polizei-Anwalt.

Auf Antrag des Schriftführers Herrn Golz beschließt die Versammlung, die Anschaffung der von dem statistischen Bureau herausgegebenen Nachrichten über den preußischen Staat und genehmigt die Verbreitung des zu diesem Zwecke abgefaßten Aufrufes an die gewerblichen Korporationen, denen die Benutzung jenes Werkes empfohlen werden soll.

Ein Vorschlag des Herrn Laßwitz, wonach der Schriftführer fortan gehalten ist, die erscheinenden neuen Gewerbe-Verordnungen zur Kenntniß der Versammlung zu bringen, wird angenommen.

Die Nr. 230 d. Ztg. brachte einen Artikel unter der Ueberschrift „Gewerberath", worin die gewerblichen Korporationen ersucht werden, beim Handelsministerium zu beantragen, daß auch in unserm Vaterlande eine Sammlung von Modellen, Proben u. dergl. wie sie in London für den Gebrauch künftiger Zeiten arrangirt wird, ins Leben gerufen würde. Schriftführer Golz fragt deshalb an, ob der Gewerberath, der in der Ausstellungsangelegenheit so Manches unternommen, auch jetzt weitere Schritte thun wolle. Herr Cohn, der sich als Verfasser des beregten Artikels nennt, hebt die Nothwendigkeit einer solchen Sammlung für den Gewerbestand hervor und wünscht, daß recht bald ein derartiges Gesuch bei dem Ministerium eingereicht würde. Der bezügliche Antrag wird, durch die Herren Kopisch, Hüllebrand und Pracht lebhaft unterstützt, dahin angenommen, an das Ministerium sofort eine Petition im Sinne des gedachten Artikels zu richten und eine Abschrift davon der diesseitigen Kommission in London mit der Bitte zugehen zu lassen, daß auch Schlesiens Hauptstadt eine der Provinz angemessene Sammlung verbleibe.

Berlin, 15. Sept. Die dem Schichtmeister Hermann Brambach zu Köln unterm 2. Dezember v. J. ertheilten beiden Patente: 1) auf die Konstruktion eines Flammofens zur Bereitung von Zinkoxyd, und 2) auf mehrere Mittel zur Behandlung des Oels für die Bereitung der Zinkweißfarbe, sind aufgehoben.

[Hinsichtlich des belgischen Vertrages] vom 1. September 1844 sind bekanntlich die Verhandlungen mit Belgien erst vor ganz Kurzem wieder eröffnet worden, nachdem die Zollvereinsstaaten sich über die diesseits zu stellenden Bedingungen geeinigt haben. Diese gehen, wie der „Elb. Ztg." geschrieben wird, nur beim Stabeisen auf gänzliche Beseitigung der Einfuhr-Begünstigung, während für Roheisen der Zoll zu Gunsten Belgiens $2\frac{1}{2}$ Sgr. unter dem Normalsatz von 10 Sgr. bleiben soll, also auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Ctr.

[Das Verwaltungs-Personal der indirekten Steuern in Preußen.] Im Hinblick auf den jetzt abgeschlossenen Vertrag zwischen dem Zoll- und Steuerverein dürften folgende statistische Notizen über das Verwaltungspersonal der indirekten Steuern in Preußen nicht ohne Interesse sein. Dasselbe zählt: 43 Ober-Zollinspektoren, 68 Ober-Steuerinspektoren, 43 Haupt-Zollamtsrendanten, 68 Haupt-Steueramtsrendanten, 43 Haupt-Zollamtscontroleure, 68 Haupt-Steueramtscontroleure, 12 Packhofsvorsteher und Ober-Revisoren, 174 Ober-Grenz-Controleure, 274 Ober-Steuercontroleure, 133 Haupt-Zollamtsassistenten, 284 Haupt-Steueramtsassistenten, 110 Haupt-Zollamtsdiener, Bootsknechte u. s. w., 167 Haupt-Steueramtsdiener, Gewichtsetzer u. s. w., 349 Grenzaufseher zu Pferde, 486 Steueraufseher zu Pferde, 2135 Grenzaufseher zu Fuß, 1273 Steueraufseher zu Fuß, 95 Einnehmer bei Nebenzollämtern erster Klasse, 567 Einnehmer bei Untersteuerämtern, 83 Einnehmer bei Nebenzollämtern zweiter Klasse, 38 Assistenten bei Nebenzollämtern, 47 Assistenten bei Untersteuerämtern, 30 Zollempfänger, 152 Steuerempfänger, 6 Ansagebeamte, 313 Thorcontroleure und Thorwärter, 14 Amtsdiener bei Nebenzollämtern, 27 Amtsdiener und Gewichtsetzer bei Untersteuerämtern, 78 Legitimationsausfertiger und 40 andere Beamte beim Wechselsteueramte in Berlin, bei den Rheinzollämtern in Koblenz und Emmerich, Controlamtsverwalter und Baumschließer, und endlich 2 Ober-Steuercontroleure und 197 Steueraufseher für Erhebung und Verwaltung der Rübenzuckersteuer. An Besoldung empfangen diese 7399 Beamte ungefähr 2,505,000 Thlr. (C. Z.)

[Verbindungsbahn der Berliner Bahnhöfe.] Wie die Spen. Ztg. mittheilt, sind die Arbeiten an der Verbindungsbahn der verschiedenen Bahnhöfe von Berlin in vollem Betriebe und werden so eifrig gefördert, daß mit dem 15. d. M. die Bahnhöfe der Stettiner, Hamburger, Potsdamer und Anhalter Bahnen mit einander verbunden sein werden, indem bis dahin auch der Brückenbau über die Spree hinter dem Seeger'schen Holzplatz vollendet sein wird. Am nächsten Dienstag kommt der erste Waaren-Transport von Hamburg unverzollt über die Zollvereinsgrenze und geht unter steueramtlichem Verschluß und mit Begleitung von Zollbeamten bis Leipzig und Dresden, um dort an seinen Bestimmungsorten steuerlich abgefertigt zu werden. Am Brandenburger Thor passirt dieser Zug am Dienstag früh etwa um 6 Uhr. Innerhalb der nächsten vier Wochen, also bis zum 15. Oktober, dem Geburtstage des Königs, wird dann die weitere Verbindung mit der niederschlesisch-märkischen Bahn ebenfalls vollendet sein, so daß damit die ganze Verbindungsbahn fertig hergestellt ist und die Güter dann auf einer Achse von Hamburg nach Wien befördert werden können. Welche Vortheile dem Handelsverkehr aus dieser neuen Einrichtung erwachsen, läßt sich leicht ermessen, und wir brauchen nur Eins dafür anzuführen, daß mit ihr der Begriff des Eilguts aufhört, denn die Frachtgüter werden jetzt am dritten Tage von Hamburg nach Dresden gelegt, und zwar von dem Hause des Absenders in das des Empfängers. Der Betrieb wird einstweilen mit Pferden bewirkt werden und erst später, sobald die Verbindung mit der niederschlesischen Eisenbahn hergestellt ist, mit Lokomotiven. Für die Verhütung von Unglücksfällen bei diesem Betriebe wird ein besonderes Reglement erlassen werden, welches die Schutzmänner mit den nöthigen Befugnissen dazu beauftragt; denn an den Uebergangsorten bei den Thoren muß die größe Strenge geübt werden, weil sonst bei frequenter Passage die größten Unglücksfälle nicht zu vermeiden sind. Für einen noch späteren Termin läßt sich erwarten, daß die Umwallungsbahn auch für Omnibusfahrten wird benutzt werden können, um Passagiere rc. rasch von einer Bahn zur anderen zu befördern. Der ganze Bau steht unter der eben so geschickten und thätigen, als umsichtigen Leitung des Bauraths Neuhaus, Direktors der Hamburger Bahn, der bekanntlich zur Zeit der Mobilisirung im vergangenen Jahre, als das erste Bedürfniß zu dieser Bahn hervortrat, in der kürzesten Frist eine erste Verbindung des Stettiner und Hamburger Bahnhofes herstellte.

\# **Liegnitz,** 15. Septbr. [Gemüse-, Blumen- und Frucht-Ausstellung.] Am 12., 13. und 14. d. Mts. war die von den hiesigen Kunstgärtnern Wandroch, Zorn und Eyssenhardt in dem schönen und geräumigen Saale unseres Schießhauses arrangirte Gemüse-, Blumen- und Frucht-Ausstellung der Ansicht des Publikums geöffnet. Es waren dazu circa 2000 Stück Pflanzen und eine sehr bedeutende Anzahl Gemüse- und Fruchtsorten eingeliefert worden. Es hatten sich außer den drei genannten Unternehmern an der qu. Ausstellung betheiligt: die Kunst- und Handelsgärtner Breiter und Straßhausen aus Breslau, Marschall aus Fauljoppe, Schönbach in Pfaffendorf, Hübner in Bunzlau, Wolf in Hochkirch, Seeliger in Pohlschildern, Sommer in Zedlitz bei Steinau, Förster im Rufferschen Garten zu Liegnitz, Regierungssekretär Schmidt von hier und 4 hiesige Kräuterei-Besitzer. Da man diesmal für eine hinreichende

Menge großer und schöner Dekorationspflanzen gesorgt hatte, so erhielt schon dadurch das der Beschauung vorgeführte Bild einen imposantern und anziehenderen Ausdruck. Die Gewächse waren in dem oblongen Saale in elleptischer Form aufgestellt. Die kleinern Gewächse standen auf Tischen, welche mit grünen Behängen versehen und mit Moos dekorirt waren. Innerhalb dieses elliptischen Kreises standen noch verschiedene Tische mit Blumen und Früchten bedeckt und in der Mitte des Saales erhob sich eine vom Bildhauer Zimmermann hierselbst arrangirte pyramidale, sehr geschmackvoll mit Gewächsen dekorirte Etagère. Ueberhaupt konnte die ganze Anordnung eine eben so einfache als geschmackvolle genannt werden. Der Eintrittspreis war von den Unternehmern auf 2 Sgr. festgestellt worden, wobei nebenbei die Kinder freien Eintritt hatten. Außerdem wurden noch Loose zu 2½ Sgr. verkauft, von denen jedes dem Käufer einen Gewinn in Aussicht stellte. Diese Ausspielung geschah zum Besten der hiesigen städtischen Armenkasse. Obgleich die Jahreszeit für eine Blumenausstellung nicht mehr besonders ergiebig war, so sahen wir dennoch eine Menge sehr schöner, wenn auch nicht ganz neuer Pflanzen. Unter den von Breiter gelieferten Beiträgen verdienen genannt zu werden Achimene gloxiniaeflora, Erica gracilis autumnalis und cerinthoides, Begonia div. folia, Criptomeria japonica. Vom Kunst- und Handelsgärtner Hübner in Bunzlau waren zahlreiche Beiträge eingeliefert worden. Wir nennen davon nur Cuphea platicentra, Pilaca serpifolia, Torenia asiaca, Palychoba grandifl. und Melocactus amoena. Von Wandrach im Zimmermannschen Garten hierselbst war eine schöne Kollektion von Fuchsien ausgestellt. Durch besonders schöne Glocken zeichneten sich aus Comtede Paris und Alice. Von Schönbach in Pfaffendorf befand sich ein wahres Prachtexpemlar von Cycas revoluta hier, auch hatte derselbe Gesneria zebrina in mehreren schönen Exemplaren ausgestellt. Unter den Gloxinien zeichneten sich besonders aus: maxima, hybrida Richterii, rubra und violacea. Unter den Gemüsen befanden sich Kürbisse zu 108 und 104 Pfund, Krautköpfe zu 24 und 13 Pfd., Samengurken zu 4½ Pfd., schöne Rettige und Rüben. Der Besuch von Seiten des Publikums konnte ein sehr zahlreicher genannt werden, und dürften demnach die Unternehmer ihre verdiente Rechnung gefunden haben.

L. [Ernteberic ht aus der Grafschaft Glaz.] In der Grafschaft Glaz, namentlich im höheren Gebirge, fand ich ein wahres Bild des Jammers. Es regnet dort seit drei Wochen fast alle Tage, die Roggenernte ist deswegen bei weitem noch nicht beendet, der Roggen, der in Gelagen liegt, wächst aus und das Stroh wird schwarz. Bei Gerste und Hafer, welche Früchte ebenfalls schon gehauen sind, ist dies derselbe Fall, und die Kartoffeln fand ich überall in einem solchen Grade von der Kartoffelkrankheit befallen, daß da, wo sie nicht gänzlich verfaulen, wohl nicht viel über den Samen geerntet werden wird. Auch das Grummet ist in Gefahr, verdorben zu werden. Die Schafheerden sind bei der anhaltend schlechten Witterung in ihrem Nahrungszustande sehr herabgekommen, und es ist zu befürchten, daß da, wo nicht sehr vorsichtig mit ihnen umgegangen werden wird, große Verluste durch Sterblichkeit eintreten werden, da auch das Rauhfutter zum Theil verdorben sein wird. Dann sind durch den anhaltenden Regen die Felder so durchweicht, daß, wenn nun auch bessere Witterung eintritt, viele Winterfelder unter 14 Tagen gar nicht bestellt werden können, und das ist für die Grafschaft Glaz, wo weit früher als hier in Schlesien zugesäet sein muß, ein höchst trauriges Ereigniß!

E. [Die Getreidepreise] haben seit wenigen Wochen einen unerwartet raschen Aufschwung genommen, und da die Sache für die Gesammtbevölkerung, sowohl Consumenten als Produzenten, von höchstem Interesse ist, so hört man vielfach die Frage aufwerfen, woher das schnelle Steigen komme und ob sich die Preise auch weiterhin so hoch, wo nicht vielleicht noch höher halten werden. Auf den ersten Theil der Frage läßt sich antworten, daß eine doppelte Veranlassung das Steigen herbeigeführt, nämlich die Nachfrage von außen, insbesondere von der Mark Brandenburg, Pommern und Sachsen, und die höchst ungünstige gegenwärtige Witterung, die insbesondere auf die Kartoffeln sehr nachtheilig einwirkt; was aber den zweiten Theil der Frage betrifft, so muß man wohl annehmen, daß wenn auch das Steigen nicht noch höher gehen sollte, doch die Preise im laufenden Jahre 1851—52 gewiß nicht erheblich herabgehen werden: denn es müssen und werden die Ursachen, die das Steigen veranlaßten, fortwirken. Die Nachfrage nach Außen wird sich schwerlich vermindern, da die Zuschuß bedürfenden Provinzen von keiner andern als unserer Seite versorgt werden können, indem nach Süden, Osten und Westen die Ernte nicht ausgiebig gewesen, sie mithin aus jenen Gegenden auf keine Zufuhr zu rechnen haben. Was aber die nachtheiligen Wirkungen der gegenwärtigen ungünstigen Witterung betrifft, so sind sie nicht allein für den Augenblick sehr empfindlich, sondern müssen und werden sich auch auf die Ernte des künftigen Jahres theilweise übertragen, weil die Herbsteinsaat nicht normalmäßig vollzogen werden kann, mithin die Aussichten für die nächste Ernte getrübt sind.

Sollte das traurige Wetter noch lange anhalten und wohl gar — wie Viele befürchten — ein sehr zeitiger und langer Winter folgen, so wird unsäglich viel noch zu Grunde gehen, und namentlich würde dann die Kartoffelernte überaus schlecht ausfallen. Wir wollen aber hoffen, daß die alten Witterungsregeln endlich wieder in ihr Recht treten werden, nach denen auf so frühes rauhes Wetter und Einschneien des Hochgebirges vor Michaelis ein sehr langer und schöner Herbst folgt. Durch den innormalen zeitherigen Gang der Witterung wird diese Hoffnung freilich erschüttert.

Was die Kartoffeln anlangt (um darauf noch einmal zurückzukommen), so leiden sie zwar allgemein, und ganz besonders auf nassen Lagen, aber dennoch schreitet die Fäule noch nicht mit der Raschheit vor, wie man es erwarten sollte, und sie würden, wenn sich das Wetter nur bald bessern wollte, auch jetzt noch eine ziemlich befriedigende Ernte geben.

Mannigfaltiges.

*† **Berlin,** 12. Septbr. [Auswanderungs-Angelegenheit.] Am 10ten hielt der Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Kolonisation die monatliche Sitzung, welche der Vorsitzende, Regierungsrath Dr. Gäbler, mit dem Rechenschaftsbericht einleitete. Folgendes sind die Hauptpunkte: 1) Das Ministerium hat die für das auswandernde Publikum bestimmten Anzeigen des Vereins den Regierungen zugefertigt, um sie den Amtsblättern einzuverleiben. 2) Das Handelsministerium hat dem Vereine einen interessanten Aufsatz eines nordamerikanischen Arztes zugesendet, worin die schlechte Beschaffenheit der Liverpooler Schiffe, namentlich die auf ihnen furchtbar grassirenden Krankheiten: Schiffsfieber, Typhus, Cholera 2c. zur Veröffentlichung empfohlen werden. 3) Nächst einigen Exemplaren des Atlas von Nordamerika, von Morse, waren Berichte der deutschen Gesellschaften zu New-York und New-Orleans, die eine Reihe praktischer Winke für Auswanderer enthalten, eingegangen. 4) Von Bremen war die Nachricht gekommen, daß bereits 2 Schiffe mit Auswanderern nach Peru abgegangen seien. 5) Der hamburgische Konsul zu Valparaiso hat berichtet, welche Anstalten Chili's Regierung zum Empfange deutscher Einwanderer getroffen hat, z. B. Ernennung eines sie empfangenden Beamten, Errichtung von Gebäuden zu ihrer vorläufigen Aufnahme 2c., warnt aber davor, daß andere Auswanderer dorthin kommen möchten, als solche, die schwere Handarbeit verrichten können und ein Vermögen von 150—200 Thlr. haben. 6) der mexikanische Konsul zu Hamburg verspricht dem Vereine seine Unterstützung, den Verein in fortlaufender Kenntniß über Kolonisationsfrage in jenem Lande zu erhalten. 7) Den Auswanderern, denen es, nach früheren Berichten, in Costa Rica, wohin sie gegen den Rath des Vereins gezogen, so traurig ergangen sein soll, gefällt es dort jetzt so wohl, daß ein von dort nach Europa zurückberufenes Mitglied nur den Wunsch hat, wieder hingehen zu können. 8) Nach der Aussage des früheren General-Bevollmächtigten, Herrn v. Meusebach, giebt es kein Land, das gegenwärtig für tüchtige und arbeitsame Auswanderer vortheilhafter sei, als Texas. 9) Ueber die Schiffsexpedienten Hirschmann in Hamburg sind Klagen eingelaufen wegen Unreelität gegen ihre Passagiere. Die Beschwerden werden ausführlich veröffentlicht werden. 10) Der Staat New-York hat ein neues Passagiergesetz erlassen, wonach alle Passagiere, die wahrscheinlich den öffentlichen Kassen zur Last fallen würden, nämlich Geistesirre, Blödsinnige, Taube, Stumme, Blinde, Verstümmelte, Gebrechliche, Personen über 60 Jahre, Wittwen mit Kindern, Frauen ohne Mann mit Kindern, oder Personen, welche schon zur Zeit ihrer Abreise durch Krankheit den öffentlichen Kassen zur Last zu fallen drohten, von dem Schiffseigner oder Consigne des Schiffs Kaution gegen alle während 5 Jahren zu erhebenden Ansprüche derselben auf öffentliche Unterstützung oder gegen die Kosten, die sie den Commissioners of Emigration verursachen können, geleistet und für jeden Passagier, der auf Anordnung von der Gesundheitsbehörde wegen Schiffsfiebers in das Marine-Hospital geschickt wird, eine von den Commissioners of Emigration festzusetzende Kaution wegen etwaiger Kosten bestellt werden muß. 11) Die Vereinsbibliothek ist durch Zusendung von Auswanderungs-Schriften vermehrt worden. 12) Am Schluß erhielt der Sekretär des deutschen Vereins zu Melbourne, Herr Schmidt das Wort, welcher in einem längeren Vortrage die Verhältnisse Australiens beleuchtete. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

— (London, 11. Sept.) Gestern produzirten sich in der fashionalen Region von St. James-spuare Piccadilly, zwei Damen in der neuen türkischen Tracht, welche die kühne Amerikanerin Mrs. Bloomer mit Wort, Schrift und Thaten predigt. Sie theilten gedruckte Handzettel aus, worin „Mütter, Frauen und Töchter" beschworen wurden, in die Reihen des „Kleider-Reform-Vereins" zu treten, den eine Mrs. Dixter in London gestiftet hat. Die weißen Zettel wurden bei Putzmacherinnen abgegeben. (M. Z.)

— Im nächsten Jahre wird das russische Reich sein tausendjähriges Jubiläum feiern, und zwar in einer der Wichtigkeit der Begebenheit entsprechenden Weise. Das russische Reich wurde im Jahre 852 gegründet. In diesem Jahre erscheinen die Russen oder Rossen als Waräger, wahrscheinlich skandinavischen Ursprungs, zuerst am Bosporus. (Köln. Z.)

— Aus St. Pierre auf Martinique wird der in der Nacht vom 5. August erfolgte unerwartete Ausbruch eines 10—12 Kilometer entfernten Vulkans gemeldet, der seit mehreren Menschenaltern völlig geruht hatte. Vor dem Ausbruche, der die Stadt mit Asche bedeckte, verspürten die Einwohner ein paar leichte Erdstöße, die jedoch seitdem aufgehört hatten.

— Der Redakteur des „New-Orleans Courier" hat kürzlich in einer wahren Jenny-Lind-Atmosphäre gelebt. „Wir hatten gestern", schreibt derselbe, „das Vergnügen, mit einem Jenny-Lind-Rasirmesser von einem Jenny-Lind-Barbier rasirt zu werden, uns mit Jenny-Lind-Eau de Cologne zu parfümiren, mit einem Jenny-Lind-Kamme zu kämmen, mit einer Jenny-Lind-Bürste zu bürsten, in einer Jenny-Lind-Waschschüssel zu waschen und uns mit einem Jenny-Lind-Handtuche abzutrocknen. Darauf setzten wir unsern Jenny-Lind-Hut auf, gingen in eine Jenny-Lind-Restauration, verzehrten daselbst Jenny-Lind-Würste, nahmen dann eine Jenny-Lind-Zeitung in die Hand, lasen einen Jenny-Lind-Aufsatz, rauchten eine Jenny-Lind-Cigarre, warfen uns in einen Jenny-Lind-Sessel, und versanken in eine tiefe Jenny-Lind-Träumerei" — und — darf man wohl hinzufügen — schrieben einen Jenny-Lind-Artikel.

---

[582] **Bekanntmachung.**

Wegen der Veränderung der Chaussirung im Dorfe Bettlern auf der Breslau-Glazer Straße in ein Steinpflaster und der anhaltend nassen Witterung wurde die Passage durch das Dorf unmöglich, und hat dieselbe für alles Fuhrwerk abgesperrt werden müssen, welche Sperrung mindestens noch bis zum 1. kommenden Monats beibehalten werden muß. — Die Verbindung ist in der Richtung von Breslau nach Glaz die Chaussee nach Schweidnitz bis zum Dorfe Tintz verfolgend und von da über die Kreisstraße nach dem an der Chaussee nach Glaz gelegenen Orte Domslau hergestellt und haben die in der Richtung von Glaz kommenden Fuhrwerke diese Chaussee in Domslau zu verlassen, die Kreisstraße nach Tintz von da aber die Chaussee von Schweidnitz hierher einzuschlagen. Für alles weitergehende oder anhero kommende Fuhrwerk dürfte es vortheilhafter sein, die Chaussee über Schweidnitz, Reichenbach und Frankenstein, oder in umgekehrter Ordnung hierher zu wählen.

Breslau, den 16. September 1851. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

[563] Das Amt eines hiesigen Bürgermeisters und Polizei-Dirigenten, mit welchem ein Jahrgehalt von 1200 Rtl. verbunden ist, soll durch eine Neuwahl anderweitig besetzt werden. Wir fordern daher Diejenigen, welche dieses Amt zu übernehmen geneigt und befähigt sind, hiermit auf, die betreffenden Anträge unter Beilegung ihrer Legitimations-Urkunden an unsern Vorsitzenden, Apotheker Sommerbrodt, bis zum 1. Oktober d. J. einzusenden.

Schweidnitz, den 10. September 1851. **Der Gemeinde-Rath.**

---

[990] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**

Der Bau eines neuen Coaksofensatzes und die Verlängerung des Coaksschuppens auf der Coaksbrennerei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Breslau soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Offerten hierzu sind am 1. Oktober d. J. bei uns einzureichen und die Anschläge und Bedingungen im hiesigen Haupt-Büreau und im Abtheilungs-Bau-Büreau zu Breslau, von wo aus solche auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können, ausgelegt. Berlin, den 29. August 1851.

Königliche Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[1214] **Wilhelms-Bahn.**

Es soll die Lieferung des Bedarfs an diversem Betriebs-Material für die Bahn vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden und wird hierzu ein Termin zur Abgabe der Gebote

auf den 26. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

in unserem Verwaltungs-Bureau in hiesigem Empfangshause anberaumt.

Das zu liefernde Material besteht in ohngefähr 150 Klaftern Brennholz.

40—50 Rieß diversem Schreibpapier.

25 Pfund Siegellack und 50 Gebund Federposen.

50 Centner Leccer-Oel, 60 Centner rohes und 60 Centner raffinirtes Rüböl, 30 Centner Putzwerg, 300 Stück Lampen und Wasserstands-Cylinder, 150 Stück metallene Achslager, 75 Centner Schienennägel, 200 Stück Koaks- und 30 Stück Telegraphen-Körbe, 300 Pfund grüne Seife und 8 Centner Rindstalg, 50 Pfd. Bindfaden, 100 Pfd. Plombenschnure und 50 Telegraphen-Leinen.

Lieferungslustige werden zur Abgabe ihrer Gebote in gedachtem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in demselben vorliegen werden und der Zuschlag uns vorbehalten bleibt. Ratibor, den 13. September 1851.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

[1191] **Geschäfts-Verlegung.**

Das **Agentur-Comtoir** der **Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist von heute ab vom Blücher-Platz Nr. 8 nach der **Nikolai-Straße Nr. 74,** 1. Etage, dem Hause des Herrn Plantikow u. Comp., verlegt, welches seinen werthen Geschäfts-Freunden anzuzeigen sich beehrt: **A. L. Schmidt.**

Breslau, den 17. September 1851.

[1196] **Lokal-Veränderung in Leipzig.**

Das **Geßwein'sche Kaffeehaus** ist von der bevorstehenden Michaelis-Messe ab:
Brühl, goldener Apfel, Herrn Dufour's Hause gegenüber.

Zweite Beilage zu № 258 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 17. September 1851.

[2628] Entbindungs-Anzeige.
Am 15. d. Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Amalie, geb. Goldstücker, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 16. September 1851.
Heinrich Bernhard.

[2644] Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr starb unser liebes Söhnchen Paul in dem Alter von 10 Monaten. Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
J. Schröder.
L. Schröder, geb. Förster.
Jackschönau bei Domslau, 16. Sept. 1851.

[1197] Todes-Anzeige.
Mit dem tiefsten Schmerze zeige ich den am 7. d. M. nach einer glücklichen Entbindung von einem Knaben plötzlich erfolgten Tod meiner innigst geliebten, mir unvergeßlich theuren Frau Agnes, geb. Gräfin Goltz, Verwandten und Bekannten an, und bitte um stille Theilnahme. Züllichau, den 13. Septbr. 1851.
Graf Schwerin,
Hauptmann aggregirt 13. Inf.-Regt., zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

[2637] Todes-Anzeige.
Statt jeder besondern Meldung.
Heut Morgen um 2½ Uhr starb unser vielgeliebte Gatte und Vater, der Maurermeister Joseph Ertel, im Alter von 58 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden. Dies zeigen hiermit um stille Theilnahme bittend allen Verwandten und Freunden an
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Septb. 1851.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Mathias statt.

[1193] K. 17. IX. 7. J. □ I.

Theater-Repertoire.
Mittwoch den 17. Septbr. 68ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Geschwister."** Schauspiel in 5 Akten von Emanuel Leutner. — Der junge Baron von Wildenberg, Herr Schwarz, vom Stadt-Theater zu Stettin, als Gast.
Donnerstag den 18. Sept. 69ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Wirrwarr, oder: Der Muthwillige."** Posse in 5 Aufzügen von Aug. v. Kotzebue. — Fritz Hurlebusch, Herr Schwarz, vom Stadt-Theater zu Stettin, als Gast.

[1154] **Im alten Theater.**
Heute den 17. September:
Cyclorama des Mississippi-Flusses.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Billets sind bei den Herren Bote und Bock bis Abends 6 Uhr zu haben.

[1175] Die **Breslauische Singakademie** eröffnet ihre Uebungen nach den Ferien am Mittwoch, den 17. September.

Ergebenste Anzeige.
Liebichs Local.
Die Eröffnung der **Abonnements-Concerte** der **Bresl. Theater-Capelle** in dem neu erbauten Concertsaale beginnt Anfang October.
Es finden
30 Sonntags- und
30 Donnerstags-Concerte
statt, und ist der **Abonnements-Preis** für 1 Person 2 Rtl., gleichviel ob Donnerstag oder Sonntag.
Abonnementsbillets sind in der kgl. Hof-Musik-Handlung **Ed. Bote u. G. Bock**, und an der Kasse zu haben.
1. Donnerstag-Abonnements-Concert den 2. October,
1. Sonntag-Abonnements-Concert den 5. October. [1211]
Entree für Nichtabonnenten 5 Sgr.
Die Bresl. Theater-Capelle.

[2621] Vom ersten Oktober d. J. an werden Briefe und Postsendungen
1) an das Dominium Schlegel,
2) an die Gewerkschaft der Johann Baptista-Grube,
3) an den Rentmeister Herrn Adler
nach Schlegel über Neurode, nicht über Glaz, erbeten.
Oskar Graf Pilati.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Einer Million Thaler**, nimmt unter den verschiedensten Modifikationen Versicherungen an, und garantirt den lebenslänglich bei ihr Versicherten **zwei Drittel des reinen Gewinns**, ohne jemals Nachschüsse von ihnen zu beanspruchen.

Desgleichen versichert sie **Renten und Kapitalien in mannigfacher Art.**

Ende August d. J. waren versichert

6936 Personen mit Acht Millionen 73000 Thalern,

dagegen 94 Personen, versichert mit 109600 Thalern, als verstorben angemeldet.

Geschäfts-Programme werden in unserm Büreau, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie bei unsern Agenten, unentgeltlich ausgegeben.

Berlin, den 15. September 1851.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Breslau, den 16. September 1851.
F. Klocke,
[1212) Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844,

mit einem Grund-Kapitale von Einer Million Thalern

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuers-Gefahr, sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande** auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Läger, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheunen, als in Schobern, Waldungen, Läger von Brenn- und Nutzholz, im Freien, wie in Gebäuden, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, mit Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Dokumenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämien-Sätze gegen keine andere Anstalt nach**, gewährt bei Versicherungen auf **längere Dauer bedeutende Vortheile**, und vergütet bei Brandschäden **allen Verlust**, welcher durch Feuer oder Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Unterzeichneter Agent ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Breslau, den 16. September 1851.

Der Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:
[2630] **Theodor Cuny**, Heilige Geiststraße Nr. 12.

Sommersprossen werden ganz sicher, ganz rein und oh'ne allen Nachtheil vertilgt durch den **India-Extrakt**, ein vollständig bewährtes, aus dem Orient stammendes Mittel, welches eben so leicht anzuwenden, als reinlich und auch für den zartesten Teint unschädlich ist. Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Thlr. preuß. und ist einzig zu beziehen von Dr. **Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. Briefe und Gelder franco. Depot von diesem India-Extrakt befindet sich in **Breslau** bei Herrn **Eduard Groß**, Neumarkt 42. [246]

[1188] **Anzeige der Vereins-Buchhandlung.** Berlin, Kochstraße Nr. 70.
Bei uns sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Bilder aus der Geschichte. I. Friedrich der Große. Anekdoten und Charakterzüge. (Bisher ungedruckt.) Mit dem Facsimile der Unterschrift und eines Schlachtplans des großen Königs. II. Ueber die französische Revolution. III. Berlin im Jahre 1807. Vom Verfasser der Schrift: „Die Polen. Beitrag zur Charakteristik dieses Volkes aus den Erinnerungen eines alten Justizbeamten." 15 Sgr.
Volks-Gesellschafter. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Ausgabe für Leihbibliotheken, Lesehallen, Lesevereine und Familienkreise. Dritter Band. 22½ Sgr.
Ueber die Erziehung und den Unterricht der Blinden. Von J. F. Hientzsch, Direktor der königl. Blinden-Anstalt zu Berlin. Zum Besten einer zu gründenden Anstalt für erwachsene Blinde. 15 Sgr.
Entwurf über die Bildung der Erde, oder: Der Erdenraum in seinem Werden, von seinem Hervorgehen bis zu seiner Vollendung. Von Adolph v. Plehwe. 1 Rtl. 15 Sgr.

Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Frankfurt a. d. O.

Vom 18. September d. J. ab wird jeden **Montag** und **Donnerstag** regelmäßig ein Dampfschiff mit Passagieren und angehängtem Verschluß-Kahn von **Stettin** und **Frankfurt a. d. O.** expedirt werden.

Abgang von **Stettin** früh 5½ Uhr; von **Frankfurt a. d. O.** früh 6 Uhr.

Vom obigen Tage an tritt namentlich für Hering, Farbe- und Nutzholz in Blöcken, Soda, Palm- und Cocosnußöl, Talg, Pott- und Steinasche, Harz, Kupfer, roh, in Blöcken und Platten, Schlemmkreide rc., die auf 4 Sgr. pro Ctnr. ermäßigte Fracht, jedoch nur bei Quantitäten von 1 Last = 36 Ctnr. ein, und sind die bezüglichen Taxen und Bedingungen in unserem Comtoir, Speicher-Straße Nr. 69 a., wie bei den betreffenden Agenten und Hrn. Theodor Görlitz in Breslau, einzusehen resp. zu empfangen.

Stettin, den 15. Septbr. 1851.

Stettiner Dampfschiff-Schifffahrts-Gesellschaft. [1209]

[1195]

Das zweite Herren-Garderobe-Magazin vereinigter Schneider-Meister

in Breslau,

Elisabet-Straße Nr. 8

im König von Preußen,

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison sein wohl assortirtes Lager aller Arten

fertiger Herren-Anzüge.

Durch direkte Einkäufe von Winterstoffen sind wir in den Stand gesetzt, unsere geehrten Kunden schon jetzt mit den neuesten und modernsten Herbst- und Winter-Kleidern zu versehen, und bitten wir uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, die wir stets bemüht sein werden auf's schnellste, reelste und sorgfältigste in Ausführung zu bringen.

[2641] **Knochenmehl von reinen Fleischknochen**
ist noch zu haben und offeriren billigst: **M. Rochefort u. Comp.**, Bischofsstr. Nr. 3.

[2652] **Für die Gebirgsbewohner** soll Sonntag den 21. September d. J. noch ein **Extrazug** von **Freiburg** nach **Breslau** stattfinden, und werden dem Unternehmer Kaufmann Leupold in Freiburg Wagen zu 1200 Personen gestellt. Fahrbillets 12 Silbergr.
Ein billiges Vergnügen!

Großes anatomisches Museum,
zu sehen im blauen Hirsch.
Dasselbe besteht aus **200** künstlichen, nach der Natur und von den ersten Künstlern, unter spezieller Leitung sachkundiger Professoren, in Paris, Florenz und München angefertigten **Wachsapparate,** welche die bestmöglichste Gelegenheit darbieten, den wundervollen Bau des menschlichen Körpers zu veranschaulichen. Das Museum ist von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree pro Person 10 Sgr.
[1210] **A. Präuscher.**

[2647] Ein Mädchen, welches mit der Küche wie mit der Viehwirthschaft gut bewandert, und schon mehrere Jahre auf dem Lande als Wirthschafterin konditionirt hat, wünscht zum 1. Novbr. oder 1. Januar eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Oderstraße Nr. 27, eine Stiege

---

[2595] **Photographien,**
Lichtbilder auf Papier.
Von einem Ausfluge nach Breslau zurückgekehrt, empfiehlt der Unterzeichnete allen verehrten Kunstfreunden sein wieder eröffnetes Atelier „Taschenstraße Nr. 15 im Garten."
Sitzungen können jetzt wieder von früh 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr stattfinden.
Der Preis für ein kleines Porträt ist 3 Thlr., für ein großes 5 Thlr., für die fernern Exemplare wird nur immer die Hälfte und bei Gruppen werden für jede weitere Person noch 15 Sgr berechnet.
C. A. Lau,
Photograph.

[2606] **Gutspacht.**
Ein rationeller Landwirth und gebildeter rechtschaffener Mann sucht eine Gutspacht, am liebsten auf dem linken Oder-Ufer, in Höhe von 12—1500 Rthlrn. Das Weitere habe ich zur Vermittelung übernommen.
Goldschmieden nächst Lissa bei Breslau.
Liehr, Gutsbes. u. Oek.-Direktor.

Empfehlungswerthe Lehr- und Unterrichts-Bücher

aus dem

Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Von nachstehenden Lehr- und Unterrichtsbüchern sind, meist in kurzen Zwischenräumen, neue Auflagen, jedesmal verbessert, nöthig geworden, welches für die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit derselben sprechen dürfte. Wir erlauben uns daher von neuem darauf aufmerksam zu machen und sie den verehrlichen Lehranstalten zu empfehlen.

Josef Max und Komp.

Die **Fünfte** Auflage: **Barthel, C.,** (Reg.- und Schulrath) Religionsgeschichte vom katholischen Standpunkte aus für höhere Schulanstalten. 8. 18¼ Bogen. 12 Sgr.

Die **Elfte** Auflage: **Brettner, Dr. H. A.,** (Reg.- und Schulrath) Leitfaden für den Unterricht in der Physik auf Gymnasien, Gewerbeschulen und höheren Bürgerschulen. Mit 4 Steintafeln. 24¼ Bogen. 22½ Sgr.

Die **Vierte** Auflage: **Brettner, Dr. H. A.,** Leitfaden beim Unterrichte in der Buchstaben-Arithmetik, Algebra und Kombinationslehre. 8. 15 Bogen. 20 Sgr.

Die **Vierte** Auflage: **Brettner, Dr. H. A.,** Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien, Realschulen und höhere Bürgerschulen. Mit 7 Steintafeln. 8. 30 Bogen. 1 Thlr. 5 Sgr.

Die **Zweite** Auflage: **Brettner, Dr. H. A.,** Die bürgerliche Rechenkunst. Ein Leitfaden. 8. 9½ Bogen. 10 Sgr.

Die **Dritte** Auflage: **Brettner, Dr. H. A.,** Mathematische Geographie. Ein Leitfaden beim Unterrichte dieser Wissenschaft in höheren Lehranstalten. 8. 8 Bogen. 12 Sgr.

Die **Zehnte** Auflage: **Handel, Chr. Fr.,** Evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht. Nach dem Tode des Verfassers aufs Neue durchgesehen und vervollständigt von Chr. Otto Handel, evang. Pfarrer. 8. 6 Bogen. 3¾ Sgr.

Die **Zweite** Auflage: **Harnisch, Dr. W.,** Die Raumlehre oder die Meßkunst, gewöhnlich Geometrie genannt, mit gleichseitiger Beachtung auf Wissenschaft und Leben. Für Lehrer und Lerner. Mit 7 Steintafeln. 8. 17½ Bogen. 22½ Sgr.

Die **Elfte** Auflage: **Morgenbesser, M.,** Schlesischer Kinderfreund, ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens. **1r. Theil.** 17 Bogen. 5 Sgr. **netto.**

Die **Achte** Auflage: Dessen Schlesischer Kinderfreund. **2r Theil.** 16¾ Bogen. 5 Sgr. **netto.**

Die **Fünfzehnte** Auflage: **Morgenbesser, M.,** Erstes Lesebuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens. 8 Bogen. 2½ Sgr. **netto.**

Die **Vierte** Auflage: **Morgenbesser, M.,** Geschichte Schlesiens. Ein Leitfaden für Schüler. 8. 5 Bogen. 3 Sgr. **netto.**

Die **Zweite** Auflage: **Morgenbesser, M.,** Schlesien. Ein Handbuch. Mit einem Vorwort von **K. A. Menzel,** königl. Konsistorial- und Schulrath. gr. 8. 38 Bogen. Pränumerations-Preis 1 Thlr. 7½ Sgr. **netto.**

Die **Zehnte** Auflage: **Nösselt, Fr., Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 90 Bogen. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die **Dreizehnte** Auflage: **Nösselt, Fr., Kleine Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. gr. 8. 8 Bogen. 7½ Sgr.

Die **Vierte** Auflage: **Nösselt, Fr., Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht,** besonders für höhere Töchterschulen. 3 Bde. gr. 8. 88 Bogen. 3 Thlr. 25 Sgr.

Die **Erste** Auflage: **Plaskuda, K. F., Dr.** Martin Luthers kleiner Katechismus, erklärt und durch Aussprüche der heil. Schrift erläutert. gr. 8. 6½ Bogen, 5 Sgr.

Die **Erste** Auflage: **Plaskude, K. F.,** Dr. Marcina Lutra mały katechizm, wykładany i wyrokami pisma św objasniony. 8. 6½ Bogen. 5 Sgr.

Die **Zehnte** Auflage: **Steuer, Jos.,** Erstes Lesebuch für kathol. Stadt- und Landschulen. Mit Rücksicht auf den Schreibleseunterricht. gr. 8. 10 Bogen. 3 Sgr. **netto.**

Die **Zweite** Auflage: **Tobisch, Dr. J. K.,** Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über besondere und allgemeine Arithmetik. gr. 8. 8¼ Bogen. 15 Sgr.

[1192]

[2642] **Schlußwort.**

Auf die Entgegnung des Herrn Samuel Pinoff in der Breslauer Ztg. bezüglich seiner Knochenpreise, habe ich schließlich kurz und bündig zu erwidern: Ich habe Hrn. Pinoff nicht schlechte oder mangelhafte Knochen, sondern gute untadelhafte Fleischknochen gebracht, wie ich durch drei Zeugen nachweisen kann. — Dieselben sind ferner vorher auf der Rathhauswage gewogen und **73,** nicht 63 Pfund schwer befunden worden, wie durch Zeugen erweislich ist. Ebenso kann durch glaubhafte Zeugen nachgewiesen werden, daß vom Rathhause bis zur Ablieferung an Herrn Pinoff kein Knochen von der Gesammtmasse abhanden gekommen, und demnach volle 73 Pfd. an ihm abgeliefert worden sind, die er nur für 63 Pfd. angenommen und statt mit 40 Sgr. nur mit 27½ Sgr. pr. Ctr. bezahlt hat. — Das sind Fakta, und um dieselben mit Hrn. Pinoffs Handlungsweise zu vereinbaren, bleibt nur übrig zu glauben, daß er in seiner Offerte vielleicht von polnischen Centnern spricht, deren einer — 130 Pfd. hat.

Schneider.

Kunst-Anzeige.

Montag, den 29. Sept. d. J. u. flg. Tage, Vormittags von 10 Uhr an, soll zu Dresden in der Raths-Auctions-Expedition, innere Rampesche Gasse Nr. 21 eine kleine Sammlung werthvoller

Originalgemälde, unter denen die von Bombelli, Bouton, Seb. Conco, Luc. Cranach, Ciappa, Conin und Ostade besondere Erwähnung verdienen;

Kupferstiche und **Radirungen** verschiedener guter Meister älterer und neuerer Zeit;

diverse **Lithographien, Vorlegeblätter, Bücher, Karten** und **Pläne,** ingleichen ca. 3 Riess Kupferdruckpapier, und einige Malerutensilien

meistbietend überlassen werden, und sind die hierauf bezüglichen Kataloge in den Buch- und Kunsthandlungen, sowie in der Expedition des Unterzeichneten zu erhalten.

Carl Ernst Sieber,
[1189] kgl., auch Stadt- u. Raths-Auct.

Für Auswanderer!

Nach der deutschen Kolonie [973]

Dona Francisca,

in der Provinz **Sta. Catharina** in **Südbrasilien,**

welche den deutschen Auswanderern, besonders denen, welche Landwirthschaft betreiben wollen, bestens zu empfehlen ist (vergl. Nr. 92, 93 und 94 der Allgem. Auswanderungs-Ztg.) wird am **1. Oktober** durch die Herren **C. M. Schröder u. Comp.** wieder ein gutes, bequem eingerichtetes Schiff expedirt werden.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen durch

das Büreau des Kolonisations-Vereins von 1849 in Hamburg,
Katharinenstraße 32.

Nicht zu übersehen.

Empfehlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich zu Reparaturen an Thurmbedachungen und Renovationen von Thürmen, An- und Ausweißen von Kirchen und Oelvergoldungen an Thurmknöpfen ꝛc., sowie zu Staffirungen aller Art. Hierbei bemerke ich, daß sämmliche Arbeiten von mir ohne Rüstung ausgeführt und die von mir angewendete Oelvergoldung der Feuervergoldung an Schönheit gleich kommt, dauerhaft ist und nur den dritten Theil kostet. Auch bringe ich dabei einen höchst glanzvollen, gegen jede Witterung ausdauernden Anstrich in Anwendung.

Dergleichen geneigte Aufträge bitte ich mir während den Wintermonaten zukommen zu lassen, damit ich in dieser Zeit die Arbeit in Augenschein nehmen und bei Beginn des Frühjahres mit derselben ungestört vorgehen kann, da ich durch fortwährende Beschäftigung in den Stand gesetzt werde, die Preise auffallend billig stellen zu können.

Zeugnisse über dergleichen ausgeführte Arbeiten kann ich auf Erfordern zur Einsicht einsenden.

Glaz, den 14. September 1851.

[1180] **Joseph Hiller.**

[2640] **Gutsankauf.**

Ein ernstlicher Käufer, der 30 bis 50000 Thlr. baar anzahlen kann, sucht ein Gut im Neustädter, Leobschützer, Koseler oder auch Grottkau-Neisser Kreise mit gutem herrschaftlichen Wohnhause und schönem trinkbaren Wasser, gutem Boden und freundlicher Lage ꝛc. Mit besonderem Bemerken: ohne Einmischung eines Dritten. Notizen und Uebersichten von Selbstverkäufern werden unter Chiffre K. v. Z. bis zum 5. Oktober franco poste restante Breslau, unter Zusicherung der verschwiegensten Discretion erbeten.

[1012] In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau**, bei **Graß, Barth u. Comp.** Sortimentshandlung, Herrenstraße Nr. 20:

Gastrosophie,

oder

die Lehre von den Freuden der Tafel.

Von

Eugen Baron Vaerst.

2 Theile. Gr. 8. Velinpapier. Eleg. geh. 3 Thlr. 20 Sgr.

Dieses neueste Werk des als Schriftsteller so vortheilhaft bekannten Verfassers, ist zugleich eine neue und ganz eigenthümliche Erscheinung in der deutschen Literatur.

Die **„Gastrosophie"** ist die Lehre von den Freuden der Tafel für solche, welche die wohlschmeckendsten Speisen und Getränke in der schönsten Form und angenehmsten Weise zwar genießen, dabei aber in voller Gesundheit alt werden, — also mäßig leben und doch den feinsten Genüssen in verständiger Weise sich hingeben wollen.

Die geistvolle, lebendige Darstellung macht das Buch zugleich zu einer sehr angenehmen, heiteren Lektüre, und die Ausstattung desselben ist höchst elegant, dem Leserkreise angemessen, für welchen es bestimmt ist.

Leipzig, im August 1851.

Avenarius u. Mendelssohn.

In **Brieg** bei **Ziegler**, in **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Tauenzien-Straße Nr. 12, sonst 4 a. B., belegenen, auf 17,099 Rthlr. 12 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 21. Novbr. 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. April 1851.

[414] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[404] Zum nothwendigen Verkauf der sub Nr. 3 zu Arnoldsmühle belegenen Wassermühle mit 4 amerikanischen und 2 deutschen Gängen, wozu nahe an 60 Morgen Acker und Wiesenländereien gehören, geschätzt auf 47,000 Rthl. haben wir einen Termin

auf den 19. Dezember 1851
Vormittags 11½ Uhr

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Dr. v. Reinbaben in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schulgasse Nr. 4 belegenen, auf 6123 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 19. Dezbr. 1851,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Mai 1851.

[406] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 39 der Schmiedebrücke belegenen, auf 6176 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 18. Dezbr. 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt worden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 9. Mai 1851.

[407] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Offener Bürgermeister-Posten.

Für die Gemeinde der Stadt Gleiwitz soll der Bürgermeister gewählt werden.

Seine Besoldung ist:

a) für den Fall, daß er auch die Geschäfte des Polizeianwalts verrichtet, auf 900 Rtl.,
b) für den Fall, daß er diese Geschäfte nicht verrichtet, auf 800 Rtl.

jährlich festgestellt. Bei nothwendigen Dienstreisen bezieht er angemessene Diäten und Fuhrkosten. Die Wahl erfolgt gesetzlich auf zwölf Jahre.

Alle geeigneten Bewerber werden aufgefordert, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 15. Oktober d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Gleiwitz, den 7. Sept. 1851.

Der Gemeinderaths-Vorsitzende

[1092] Matthes.

---

[583] **Ediktalladung.**

Auf Antrag der unten benannten Extrahenten werden die nachstehend verzeichneten schlesischen Pfandbriefe zum Zweck der gänzlichen Amortisation derselben nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51 §§ 126, 127 hiermit öffentlich aufgeboten, und die etwanigen unbekannten Inhaber derselben daher aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinsterme Weihnachten 1851, spätestens aber in dem auf den 5. Februar 1852 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine in unserem Kassenzimmer hierselbst sich zu melden, widrigenfalls gedachte Pfandbriefe durch richterlichen Spruch gänzlich amortisirt, in den Landschaftsregistern und Hypothekenbüchern gelöscht, und wenn selbige späterhin auch wieder zum Vorschein kommen sollten, dennoch durch irgend einige Zahlung an Kapital oder Zinsen nicht honorirt, vielmehr den Extrahenten des Aufgebotes an die Stelle der also amortisirten, neue Pfandbriefe werden ausgefertigt und ausgereicht werden.

Bezeichnung der Pfandbriefe und der Extrahenten:

I. Posnitz O. S. Nr. 95 à 109 Rthl.
Extrahent: der kgl. Kreisgerichts-Registrator Borkert zu Brieg, als Rechtsnachfolger der Erben des am 24. Jan. 1845 hierselbst verstorbenen vormaligen Referendars Karl Seeliger.

II. Reppersdorf S. J. Nr. 46 à 300 Rthl.
Extrahent: der Hausbesitzer J. F. Franke zu Schweidnitz.

III. Ober-, Nieder-Eisdorf B. B. Nr. 10 à 50 Rtl.
Extrahent: die Vorsteherin des israelitischen Frauenvereins, Frau Kfm. Cohn, zu Guttentag.

Breslau, am 25. März 1851.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

[579] **Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Tagearbeiter Johann Carl David Riedel ist des Diebstahls verdächtig und hat sich von Breslau entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

Es werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen, und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die hiesige Gefängniß-Inspektion abliefern zu lassen.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des rc. Riedel Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

Breslau, den 15. Sept. 1851.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. für Strafsachen.

Signalement des rc. Riedel: Alter 36 Jahre, Religion evangelisch, geboren zu Commende-Neudorf, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare braun, Augen blau, Augenbraunen braun, Kinn spitz, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Nase klein, Mund gewöhnlich, Bart blond, Zähne vollständig, Gestalt mittelgroß, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen keine. — Bekleidung: Bekleidet war derselbe mit einer grauen Tuchmütze, einem schwarzen Shawl, einer grauen Tuchweste, grüntuchener Jacke, buntzeugenen Hosen, ledernen Schuhen und einem weißen Hemde.

---

[581] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des Goldarbeiters Carl Böttiger hierselbst ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 17. November 1851,
Vormitt. um 11 Uhr,

vor dem Appellations-Gerichts-Referendarius Zaucke in unserm Parteien-Zimmer, Junkernstraße Nr. 10, anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zur Aktiv-Masse gehören die hiesigen Grundstücke: Vorderbleiche Nr. 5, Scheitnigerstraße Nr. 22, Sandstraße Nr. 2 und Neueweltgasse Nr. 39. Breslau, den 28. Juli 1851.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

[1213] Den 1. August d. J. starb hierselbst ohne Hinterlassung eines Testaments die verw. Kurzwaaren-Händlerin Eleonore Lechner. Erben sind bis jetzt nicht bekannt. Gerüchten zufolge soll ihr Geburtsort Schweidnitz sein. Sie kann ein Lebensalter von 60 bis 66 Jahren gehabt haben. Alle diejenigen, welche als Erben einen Anspruch auf ihr Vermögen begründen können, werden hiermit ersucht, sich bei dem unterzeichneten Nachlaß-Curator zu melden.

Kosel, den 14. Sept. 1851.

Der Rechts-Anwalt Frölich.

Ein großer Obst- und Gemüsegarten ist sofort miethweise zu übernehmen. Näheres Ring Nr. 35, 1 Treppe. [1202]

---

[580] **Nothwendiger Verkauf.**

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Vorwarken oder Vorbriegen Nr. 63, Behufs der nothwendigen Subhastation auf 20,768 Rtl. 8 Sgr. 6 Pf., und zum Pfandbriefs-Kredit auf 13,896 Rtl. 6 Sgr. geschätzt, soll zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe

am 1. April 1852, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) der Freiherr von Wimmersberg, modo dessen Erben,
b) der vormalige Gutsbesitzer David Seligsohn,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rybnik, den 20. August 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

---

[409] **Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreis-Gericht zu Lissa,
am 8. März 1851.

Die zum Nachlasse des zu Storchnest verstorbenen Färbers und Gutsbesitzers August Ludwig Stemmer gehörigen Grundstücke, als:

1) das Vorwerk Raduchowo Nr. 3 und 4, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Gärten und Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 13,600 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf.;
2) das Wohnhaus Storchnest Nr. 56, jetzt 58, nebst Zubehör, zwei Ackerstücken und drei Wiesen, abgeschätzt auf 1560 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
3) das Wohnhaus Storchnest Nr. 59, früher 57, nebst Zubehör, und einem Obstgarten nebst Wiese, abgeschätzt auf 120 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
4) das Wohnhaus Storchnest Nr. 90, früher Nr. 88, nebst Zubehör und einem Gemüsegarten nebst Wiese, abgeschätzt auf 190 Rthlr.;
5) die Freischoltiseinahrung Laune (Łoniewo) Nr. 3, jetzt 5, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Gärten und Wiesen, abgeschätzt auf 3072 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.,

zusammen abgeschätzt auf 18,543 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 21. Oktober 1851,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion von Tabak und Cigarren.

Freitag den 19ten d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch

12 Ctnr. Uckermärkischen Kraus-Tabak in verschiedenen Partien, so wie 15,000 Stück Bremer Cigarren

öffentlich versteigern.

[1200] **Saul,** Auktions-Kommissarius.

[1207] **Auktion.**

Freitag den 19. Sept., Vormittags 9 Uhr, sollen im Hotel de Silesie (Bischofsstraße) die zum Gasthofbesitzer Timmschen Nachlasse gehörigen 1 Reit- und 2 gute Wagenpferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

R. Reimann,
gerichtlicher Auktionator.

[1194] **Möbel-Auktion.**

Wegen Wohnungsveränderung sollen Dienstag den 23. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, verschiedene Möbel, als:

Sophas, Sekretäre, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, 1 Kronleuchter, 1 Flinte

und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Kommiss.

[2589] In einer sehr lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen, dicht an der schlesischen Grenze, ist ein bedeutendes Dampfdestillations-Geschäft mit Gasthof verbunden, aus freier Hand zu verkaufen. Der feste Kaufpreis beträgt 7000 Rthl. Drei tausend Thaler können auf lange Zeit auf dem Grundstücke stehen bleiben, indem Verkäufer darauf nichts eingetragen hat; bei dieser Summa sind alle Bestände von Spiritus, Zucker, Droguen, Branntwein, Fässern und allem übrigen Inventarium mit inbegriffen, was zu diesem Geschäft erforderlich ist. Das Wohngebäude, bestehend aus 8 Stuben, 2 Dachstuben, 2 Küchen, 4 Bodenkammern, Stallungen auf 30 Pferde, Destillation, ist alles massiv und neu erbaut, nebst einem großen, geräumigen, gepflasterten Hofe und zwei überbauten Einfuhren. Nähere Auskunft ertheilt hierüber Hr. Lohndiener Bergner, Schweidnitzer Str. Nr. 30 in Breslau, auf portofreie Anfragen.

Doppelflinten zu 10 Thl.

und darüber, so wie viele andere Jagdrequisiten empfehlen: **Hübner u. Sohn,**

[1263] Ring Nr. 35, 1 Treppe.

[2626] Bei seiner Abreise nach Olmütz seinen Freunden und Bekannten ein Lebewohl von

Felix Grundmann.

Georges Brustbonbon's.

[1199] Ein reeler Geschäftsmann, welcher den Verkauf der berühmten **Brustteigtabletten** des Apotheker George in Epinal (Vogesen) für die Stadt Breslau übernehmen will, erfährt unter der Adresse: B. P. Nr. 7 poste restante Dresden, franco, die näheren, bei einiger Thätigkeit sehr lohnenden Kommissionsbedingungen.

Auch für andere Städte werden Kommissionäre, jedoch für jeden Platz stets nur Einer, angenommen.

[1169] **Gutskäufern** und **Verkäufern** wird der Kommissionär Amtmann Schier zu Belgern bei Torgau als ein rechtlicher, billiger, mühsamer und gewandter Geschäftsmann empfohlen. Kaeyser.

[2636] Große **Bouteillen-Spitz-Pfropfen,** per Mille 3⅔ Thlr., 100 Stck. 12 Sgr. empfiehlt **H. Bossack,** Breslau, Nikolai-Vorstadt, Königsplatz-Ecke.

[2650] Zu einem soliden, namentlich im Winter rentablen Geschäft wird ein

Compagnon

gesucht. Einlagekapital 3000 Rthlr. Näheres bei Herrn Kommissionär Berger, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13 par terre.

[2643] **Heiraths-Gesuch.**

Ein moralisch guter, körperlich und geistig wohlgebildeter, gewandter Kaufmann im Alter von 27 Jahren sucht eine treue und gemüthliche Lebensgefährtin, gleichviel ob Mädchen oder junge Wittwe, mit einem nicht unbedeutenden Geschäfte, oder zur Gründung eines solchen mit einem ansehnlichen Vermögen. Reelen Offerten sichert er ewiges Stillschweigen zu und bittet, solche unter der Chiffre O. P. zur Weiterbeförderung an Herrn Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28, zu adressiren.



[1190] **Im Tempelgarten** ist täglich eine Menagerie seltener Thiere, worunter sich ein Schimpanse oder silbergrauer Orang-Utang, eine afrikanische Löwin, ein Panther, Tiger rc. befinden, zu sehen. Fütterungen Nachm. 3 und 5 Uhr. Erster Platz 5 Sgr., zweiter 2½ Sgr. Auch ist die Menagerie sofort zu verkaufen. **A. Präuscher.**

Poudre de la Chine

(für deren Wirkung garantirt wird.)

Das sicherste und unschädlichste Mittel, rothe, graue und weiße Haare, haltbar dunkelbraun und schwarz zu färben, ohne dadurch den Haaren im geringsten Schmutz zu verursachen. Auch ist es von mehreren Aerzten als ganz unschädlich und zweckdienlich empfohlen worden, und dient noch besonders dazu, das Haar angenehm und geschmeidig zu machen. Die ganze Färbung ist in 8 Stunden geschehen und wird für deren Erfolg von uns garantirt, widrigenfalls das Geld zurückerstattet. Der Preis ist pro Flacon nebst Gebrauchsanweisung 20 Sgr. und nur allein echt mit unserem Fabrikstempel versehen bei Herrn **S. G. Schwartz** in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 21 zu haben.

[1198] Köln a. R. Tübing und Comp.

2560] **Offener Gärtner-Posten.**

Unverheirathete oder kinderlose verheirathete Kunstgärtner, mit vorzüglichen Empfehlungen versehen, welche sowohl in Treibereien als auch im Gemüsebau etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sind, können sich baldigst melden: Roßmarkt Nr. 10, im Comptoir.

[2646] Ein junger Mann, Sohn gebildeter Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Handlung in einem Komptoirgeschäft erlernen will, kann sich durch selbst geschriebene Adressen zum Antritt pr. 1. Oktbr. d. J. unter der Chiffre R. poste restante franko Breslau melden.

Gummischuh mit Ledersohlen und Gesundheitssohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht naß werden lassen, empfehlen **Hübner u. Sohn,**

[1201] Ring Nr. 35, 1 Treppe.

[2633] **Bilder**

werden sauber und schnell eingerahmt bei **A. Seiler,** Neue-Schweidnitzerstr. 1.

Die echten Colliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern und befördern, empfehlen

Hübner u. Sohn,

[1204] Ring Nr. 35, 1 Treppe.

Lehr= u. Uebungsbücher der französischen Sprache.

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und auch durch alle Buchhandlungen zu erhalten, **Breslau** u. **Oppeln** bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**, zu beziehen.

Für die erste Lehrstufe:

Ahn, Dr. F., praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache. Erster Kursus. Achtundfünfzigste Auflage. broch. 7½ Sgr.

Ahn, Dr. F., praktischer Lehrgang zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache. Zweiter Kursus. Siebenzehnte Auflage. broch. 7½ Sgr.

Für den vorgerückten Unterricht:

Ahn, Dr. F., Französisches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. Erster Theil. Für die unteren und mittleren Klassen. Zwölfte Auflage. 8. 15 Sgr.

Ahn, Dr. F., Französisches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. Zweiter Theil. Für die oberen Klassen. 8. 15 Sgr.

Ahn, Dr. F., Französisches Lesebuch für höhere Töchterschulen. Fünfte Auflage. broch. 15 Sgr.

Ahn, Dr. F., Französische Fabellese für Schule und Haus. Auswahl aus den Werken der vorzüglichsten älteren und neueren französischen Fabeldichter. Nebst einer Abhandlung über den Bau und die Lektüre französischer Verse. kl. 8. broch. 22½ Sgr.

Konversationsbücher:

Ahn, Dr. F., Handbuch der französischen Umgangssprache. Elfte Auflage. broch. 12½ Sgr.

Bischoff, L. Prof., Der französische Sprechsaal. Sammlung eigenthümlicher und gewählter Wendungen der neuesten französischen Umgangssprache, mit deutscher Uebersetzung. Für höhere Schulen und den Privatgebrauch. broch. 15 Sgr.

[1215] **M. Du Mont=Schaubergsche** Buchhandlung in Köln.

In der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist zu haben:

Neuester Heiraths= und Ehestands=Katechismus.

Ein praktischer Rathgeber für Liebende, Ehelustige, Wittwer und Wittwen.

Enthaltend die Kunst, wie man gute Gatten wählen, sie getreu erhalten, vor Eifersucht bewahren und davon heilen kann, sowie allen Zwist fern halten und dagegen Liebe, Friede, Eintracht und häusliches Glück in der Ehe befestigen und zufrieden leben kann.

Dritte Auflage. 15 Sgr.

[900] Verlag von Reichel in Bautzen.

Neue Leihbibliothek

von **J. F. Ziegler, Herrenstraße 20.**

Ich erlaube mir, meine sorgfältig ausgewählte und fortwährend vermehrte Leihbibliothek dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung ergebenst zu empfehlen.

Ein reicher Vorrath der neuen und neuesten Literatur, so wie das Vorzüglichere der älteren wird, so darf ich hoffen, den Anforderungen meiner Leser entsprechen. Für besondere Pünktlichkeit in der Bedienung habe ich ebenfalls alle Sorge getragen.

Das Leihabonnement kann jederzeit begonnen werden; die Pränumerationspreise sind aufs Billigste gestellt, und die näheren Bedingungen im Geschäftslokal zu erfahren. Der Preis des Katalogs mit Supplementen ist 7½ Sgr.

J. F. Ziegler, Herrenstrasse Nr. 20. [495]

---

[268]

Mieths=Quittungsbücher,

das Stück 1 Sgr., sind vorräthig im Comtoir der Buchdruckerei von **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20.

[2554]

Geschäfts = Veränderung.

Das seit einer Reihe von Jahren hier unter der Firma:

P. J. Köster,

bestandene

Wein=Geschäft en gros und en détail,

habe ich käuflich übernommen. — Indem ich mir erlaube dies ergebenst anzuzeigen, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein Bestreben sein, dasselbe durch sorgfältige und coulante Bedienung zu rechtfertigen.

Breslau, den 14. September 1851.

Robert Crones.

[2634] Ein anerkannt tüchtiger, vielseitig empfohlener Flügellehrer wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Auch empfiehlt sich derselbe zum Vierhändigspielen. Näheres bei Herrn Tuchkaufmann **Herrmann,** Elisabetstr. Nr. 3.

Tauf= und Konfirmations= Denkmünzen in Gold und Silber, empfehlen:

Hübner u. Sohn,
[1202] Ring Nr. 35, 1 Treppe.

[2627] Den 22. September geht eine bequeme Chaise leer über Posen nach Bromberg. Zu erfragen Hummerei 25.

[2648] Ein kleiner goldner Uhrschlüssel ist verloren gegangen, dem Finder eine angemessene Belohnung bei Gebr. Bernhardt, Reuschestr.

[2629] Alte Möbel, Federbetten, bunte Porzellan= und Glas=Sachen, Gemälde, Kupferstiche, Figuren und Kunstsachen aller Art kauft und zahlt preiswürdig: H. Welsch, Kupferschmiede=Straßen= und Stockgassen=Ecke eine Stiege.



[2638] Ein Paar vierjährige litthauer Pferde, braun ohne Abzeichen und Schwarz=Schimmel, nebst einem neuen, gut gebauten halbgedeckten Neutitscheiner Wagen sind zu verkaufen Odervorstadt, Rosenthalerstraße Nr. 11.

[1147] **Ein großer schöner Keller,** welcher bisher zu einer Restauration benutzt wurde, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Kommissionär Schmidt, Herrenstr. 20.

[1205] Ring Nr. 35 sind 2 Stuben im 2ten Stock vornheraus mit Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen, und zum 2. Oktober beziehbar. Das Nähere beim Wirth.

[2632] Altbüßerstraße Nr. 12 ist die 2. Etage zu vermiethen.

[2635] **Zu vermiethen** ist veränderungshalber eine freundliche Wohnung Roßmarkt Nr. 14. Das Nähere im 3ten Stock daselbst beim Wirth.

[2649] **Zu vermiethen** sind Ohlauerstraße Nr. 24 im ersten Stock vornheraus 2 herrschaftlich möblirte Zimmer.

[2631] Schuhbrücke Nr. 61 ist die 1. Etage zu vermiethen.

[2651] Neue Kirchstraße Nr. 10 a ist eine Wohnung im Seiten=Gebäude, bestehend in 2 Zimmern, nebst Zubehör für 45 Rthlr. zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

[2645] Eine möblirte Stube, 1 Treppe hoch, vorn heraus, ist von Michaelis d. J. ab, Ohlauer Straße Nr. 55 (Königsecke) zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

[2639] Schuhbrücke 32 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen.

[1208] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Herr v. Treskow und Frau Reichenheim a. Berlin. Landrath Baron v. Zedlitz=Neukirch aus Birgwitz. Herzogin v. Sagan und Fräulein v. Bolschwing aus Sagan. Gräfin v. Magnis aus Eckersdorf. Kaufm. Göhle aus Dresden. Kaufm. Robrahn aus Leipzig. Kaufm. Dortwille aus England. Gutsbes. Becker aus Oberschlesien. Ingenieur Bock aus Antonienhütte. Rechnungsrath Panten aus Danzig. Landes=Aeltester v. Widebach=Nostitz aus Arnsdorf.

Markt = Preise.

Breslau am 16. September 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	60	58	55	50	Sgr.
Gelber dito	59	57	54	50	"
Roggen . . .	51	49	47	45	"
Gerste . . .	35	33	31	29	"
Hafer	24	23	22	20	"
Raps	75	73	70	67	"
Sommer=Rübsen	57	55	53	51	"
Spiritus . . .	8¼ Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt=Kommission.

15. und 16. Sept.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	28″1‴,18	28″0‴,36	27″11‴,03
Luftwärme	+ 8,0	+ 6,8	+ 11,6
Thaupunkt	+ 6,3	+ 5,3	+ 5,1
Dunstsättigung	87 pCt.	88 pCt.	58 pCt.
Wind	NW	WNW	N
Wetter	bewölkt	bew. u. Regen	meist heiter
Wärme der Oder		+ 9,2	

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus	Oberschles.	Pers.=Züge	7 Uhr, 1 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg.
Abg. nach / Ank. von	Berlin	Pers.=Züge	8¾ U. M., 5¾ U. NM. / 10 U. M., 7 U. Abds. — Güter=züge: 7 U. M., 11¾ U. V.Mit. / 8¾ U. M., 6½ U. NM.
Abg. nach / Abg. von	Freiburg		6 Uhr 30 Min. Mrg., 1 U. Mittags, 5 Uhr 30 Min. Abends / 5 Uhr 45 Min. Mrg., 1 U. 18. M. Mittags, 8 Uhr Abends.
Abg. von	Schweidnitz		5 U. 40 M. Mrg., 1 U. 15 M. Mittags, 7 U. 50 M. Abends, zum Anschluß nach Freiburg 6 Uhr 40 Min. Abends.

Börsenberichte.

Breslau, 16. September. Geld= und Fonds=Course: Holländische Rand=Dukaten 95½ Br., Kaiserliche Dukaten 95½ Br. Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108½ Gl. Polnische Bank=Billets 94 7/12 Br. Oesterreichische Bankknoten 85¾ Gl. Freiwillige Staats=Anleihe 5% 103½ Gl. Neue Preuß. Anleihe 4½% 103¼ Gl. Staats=Schuld=Scheine 3½% 89¼ Br. Seehandlungs=Prämien=Scheine 122½ Br. Preußische Bank=Antheile — — Breslauer Stadt=Obligationen 4% 99¾ Gl. Breslauer Kämmerei=Obligationen 4½% 102¼ Gl. Breslauer Gerechtigkeits=Obligationen 4½% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 103 1/12 Gl., neue 3½% 94⅓ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 96⅚ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 104¼ Br., Litt. B. 4% 103⅓ Gld., 3½% 96¼ Br. Rentenbriefe 100¼ Gl. Alte polnische Pfandbriefe 4% 95 1/12 Br., neue 95 1/12 Br. Polnische Partial=Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz=Obligationen 4% — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn=Aktien: Breslau=Schweidnitz=Freiburger 78 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 136½ Br., Litt. B. 3½% 123¼ Br., Priorität 4% 98½ Br. Krakau=Oberschlesische 4% 82½ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch=Märk. 3½% 93¼ Br., Priorität, 4% — — Priorität 4½% Serie I. u. II. 102¼ Br. Priorität 5% Serie III. 104¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberger) 4% — — Neisse=Brieger 4% 55⅙ Gl. Köln=Mindener 3½% — — Priorität 5% II. Emiss. 105¼ Br. Sächsisch=Schlesische 4% — — Friedrich=Wilhelms=Nordbahn 4% 36 7/12 Gl. Posen=Stargard 3½% — —

Berlin, 15. September. Die Stimmung der Börse war heute sehr fest und die Course stellten sich, obgleich durch die Medio=Regulirung zum Theil etwas gedrückt, meistens höher.

Eisenbahn=Aktien. Köln=Minden 3½% 107⅜ à ¾ bez. und Br., Priorität 4½% 103¼ bez., Priorität 5% 104¾ à 105 bez. Krakau=Oberschlesische 4% 82 bez., Priorität 4% 86 Gld. Friedrich=Wilhelms=Nordbahn 4% 36¾ Gld. 37 Br., Priorität 5% 99½ Br. Niederschlesisch=Märkische 3½% 92¾ à 93 bez., Priorität 4% 98½ bez. und Br., 4½% 101¾ bez., Priorität 5% Serie III. 104 Gld., Priorität Serie IV. 5% 103¼ bez. und Gld. Niederschlesisch=Märkische Zweigbahn 4% 31 Br., Priorität 4½% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 136 bez. und Gld., Litt. B. 3½% 122¼ à 123 bez. — Geld= und Fonds=Course. Freiwillige Staats=Anleihe 5% 103¾ bez. Staats=Anleihe 1850 4½% 103½ bez. Staats=Schuld=Scheine 3½% 88⅞ bez. Seehandlungs=Prämien=Scheine — — Posener Pfandbriefe 4% 103¼ Br., 3½% 94¼ bez. Preußische Bank=Antheil=Scheine 98¾ à 99 bez. und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94¾ bez., neue 4% 94¾ bez. Polnische Partial=Obligationen à 500 Fl. 4% 84 Br., à 300 Fl. 143½ Br.

Wien, 15. September. Fonds, besonders aber Anlehensloose und Bankaktien waren durch empfindlichen Geldmangel sehr gedrückt. Nordbahnaktien von 151¼ bis 149 gemacht. Der Verkehr war erheblich, sehr ansehnlich aber in Komptanten und Wechseln, welche niedriger schlossen, namentlich Silber, das um ½ bis ¾% zurückging.

5% Metalliques 93½, 4½% 82½; Nordbahn 149; Coupons — — Hamburg 2 Monat 173; London 3 Monat, 11. 34.; Silber 17⅞.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.